

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.00 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezücker keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.**  
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 143-12  
Empfangsstunden des Hauptverwalters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr. für arbeitstägliche Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

## Die Zentrumsparterie zögert weiter

**Hitler verlangt Ermächtigung für sein Kabinett. — Noch keine Beschlüsse über die Haltung des Zentrums.**

Berlin, 31. Januar.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Dienstag nachmittag den Bericht ihres Parteiführers Dr. Kaas über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Hitler entgegen. An den Bericht schloß sich eine ausgedehnte Aussprache.

In den Verhandlungen mit dem Reichskanzler handelte es sich darum, zu klären, ob das Zentrum zu einer Tolerierung in der Form einer Ermächtigung an die Reichsregierung bereit ist. Für ein solches Ermächtigungsgesetz würde, da verfassungsändernde Maßnahmen nicht vorgehen sind, die einfache Reichstagsmehrheit genügen. Das Zentrum hat aber an den Reichskanzler eine Reihe formulierter Fragen gestellt, um die Haltung der Reichsregierung gegenüber bestimmten verfassungsrechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu klären und somit Garantien zu erhalten, die geeignet wären, die bestehenden Bedenken gegen eine Ermächtigung an die Reichsregierung aufzuräumen.

Von der von Reichskanzler Hitler zugesagten Beantwortung dieser Fragen will das Zentrum seine Haltung abhängig machen. Demgemäß wurden Beschlüsse in der heutigen Fraktionsitzung noch nicht gefaßt. Bevor die Antwort der Regierung nicht vorliegt, läßt sich der Ausgang der Verhandlungen mit dem Zentrum naturgemäß nicht vorhersehen, doch bestand am Dienstagabend der Eindruck, daß jedenfalls eine Konfliktstimmung in der Zentrumsfraktion nicht vorherrsche.

Auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei, die am Dienstag nachmittag eine Sitzung abhielt, nahm nur den Bericht über die politische Lage entgegen, ohne Beschlüsse zu fassen.

### Keine Experimente mit Wirtschaft und Währung!

Berlin, 31. Januar.

Von maßgebender Stelle wird auf das bestimmteste versichert, daß irgendwelche Experimente wirtschaftlicher oder währungspolitischer Art nicht in Frage kämen und daß sie von keinem Reichstagsmitglied beabsichtigt seien.

### Kommunistischer Protest gegen Hitler abgelehnt

München, 31. Januar.

Eine dem Bayerischen Landtag von den Kommunisten vorgelegte Entschließung, in der gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler protestiert werden sollte, wurde mit allen gegen die kommunistischen Stimmen abgelehnt.

### Schleicher beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. Januar.

Der Reichspräsident hat am Dienstag Herrn v. Schleicher in Abschiedsaudienz empfangen.

## Nach der Berufung Hitlers

**Rundgebung des Stahlhelm und der Nationalsozialisten.**

Die Freude über die Berufung Hitlers zum Reichskanzler äußerte sich in einer großen Rundgebung des Stahlhelm und der Nationalsozialisten. Der Eindruck, den sie vermittelte, war ganz gewaltig. Selbst so wenig unvoreingenommene Zeugen, wie die in Berlin weilenden französischen Journalisten schildern die Rundgebung als machtvoll. Die Pariser Blätter weisen darauf hin, daß man in Berlin seit den Augusttagen von 1914 eine derartige Massenbegeisterung nicht mehr gesehen habe. Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ schreibt u. a., daß der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Präsidentenpalais und der Reichskanzlei einen erhebenden

### Eindruck von patriarchalischer Freiheit

gemacht habe. Die Hände von Tausenden von Männern, Frauen und Kindern hätten sich unter den Klängen des Deutschlandliedes wie ein Wald gen Himmel erhoben. Wenn man morgen in allen Blättern der Welt Bilder von der begeisterten Rundgebung finden werde, werde man darin sicherlich die Lehre Hitlers wiederfinden, nach der das Gefühl ein wichtiger Bestandteil sei, um ein Volk zu regieren. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ bezeichnet die Begeisterung als geradezu übermenschlich. Auch er spricht von dem geschichtlichen Tag, der mit den Augusttagen von 1914 vergleichbar sei. Man habe den Eindruck gehabt, als ob die nach Tausenden zählende

Menschenmenge sich plötzlich auf die Knie werfen werde, um dem Herrgott zu danken.

Selbst die Polizei sei von der Begeisterung mitgerissen worden. Der „Petit Parisien“ bezeichnet den 30. Januar als den Tag des nationalen Deutschland, den Tag, an dem das deutsche Deutschland die Führung des Landes aus den geschwächten Händen der Linken und gemäßigten Parteien übernommen

habe. Die Weimarer Zeit sei abgeschlossen. Ein neuer Abschnitt der deutschen Politik beginne.

Auch die englische Presse bringt die Berichte über die große Rundgebung in großer Aufmachung. „Historische Szene in Berlin“ überschreibt die konservative „Morning Post“ ihren Bericht. Die Heere der Hakenkreuzbanner, der Glanz der Fackeln auf den Instrumenten der Kapellen.

der Sturmtrupp und die begeisterte Menge machten einen unvergeßlichen Eindruck. „Daily Telegraph“ schreibt von der „Siegesnacht in Berlin“. Es sei eine hinreißende und eindrucksvolle Rundgebung gewesen. Alle Zeitungen weisen besonders darauf hin, daß Hindenburg und Hitler gemeinsam Zeugen der Rundgebung waren. Auch die Tatsache, daß der Stahlhelm und die nationalsozialistischen Sturmtrupps brüderlich zusammenmarschierten, wird hervorgehoben.

Berlin, 31. Januar.

Nach polizeilichen Schätzungen haben am Montagabend anlässlich des Fackelzuges der SA und des Stahlhelm vor dem Reichspräsidenten und Hitler in der Zeit zwischen 20 und 24 Uhr mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße passiert.

### Die andere Seite

## Neue politische Zusammenstöße

**Tote und Verwundete. — Die Kommunisten rufen zum Streik auf**

Berlin, 31. Januar.

Nach dem Fackelzug kam es in Berlin-Charlottenburg zu einem blutigen Zwischenfall, der zwei Todesopfer forderte. Von den bei dem Zusammenstoß schwerverwundeten sind in der Nacht ein Polizeibeamter und ein Sturmtrupp der N. S. D. A. P. ihren Verletzungen erlegen. Im Anschluß an den Vorfall unternahm die Polizei in den am Tatort gelegenen Häusern eine Hausdurchsuchung. Sie fand in den Wohnungen drei verletzte Kommunisten, die an dem Zusammenstoß beteiligt waren und als Gefangene dem Staatslazarett zugeführt wurden. Außerdem sind unter dem Verdacht der Mittäterschaft 15 Personen, hauptsächlich Kommunisten, noch in der Nacht verhaftet worden. In einem Lokal von Stieglitz kam es kurz vor 3 Uhr morgens zu einer Schlägerei zwischen drei N. S. D. A. P.-Angehörigen und drei angeblich Parteilofern. 7 Personen wurden festgenommen und der politischen Polizei zuge-

führt. In der Müllerstraße entspann sich um 3.15 Uhr morgens eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei N. S. D. A. P.-Leute wurden verletzt. Es wurden 15 Personen, und zwar 10 N. S. D. und 5 N. S. D. A. P.-Leute, festgenommen.

Nach, 31. Januar.

Kommunisten versuchten Dienstag morgen auf verschiedenen Zeilenanlagen des hiesigen Steinloshentriers die Belegschaftsmitglieder von der Arbeit fernzuhalten und sie zu einem Streik zu bewegen. Die Belegschaften sind jedoch mit einigen ganz wenigen Ausnahmen restlos eingetroffen. In Herzogenrath sperrten etwa 30 Kommunisten den Eingang der Herzogenrathher Glaswerke und versuchten, die Arbeiter von der Arbeit fernzuhalten. Landjäger und Polizei mußte eingesetzt werden. Da die Demonstranten sich den Anordnungen der Beamten nicht fügen wollten, wurden Schreckschüsse gegen sie abgegeben.



Schließlich gingen die Beamten auch mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor. Verletzt wurde niemand. 6 Kommunisten wurden verhaftet. Die Belegschaft der Glaswerke ist vollständig angetreten.

Breslau, 31. Januar.

Im Anschluß an Demonstrationen der NSDAP und der KPD kam es zu schweren Zusammenstößen. Ein Kommunist wurde erschossen, mehrere wurden verletzt.

Schweinfurt, 31. Januar.

Im Laufe des gestrigen Tages und nach Mitternacht kam es am Neuen Markt zu politischen Zusammenstößen, wobei auch scharfe Schüsse fielen. Der Kaufmann Reinz wurde durch einen Halschuß lebensgefährlich verletzt. Zwei Arbeiter trugen ebenfalls Schußverletzungen davon.

Mörs (Niederrhein), 31. Januar

Aus Anlaß der Kabinettsbildung veranstalteten die Nationalsozialisten gemeinsam mit dem Stahlhelm am Dienstagabend einen Fackelzug. Der Umzug verlief ohne Zwischenfall, bis es in einer Kolonie zu einem Feuerüberfall durch Anhänger der KPD kam. Aus Gärten und Häusern fielen plötzlich etwa 60 Schüsse, wodurch mehrere Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden. Im Anschluß an die Kundgebung wurden die Schaufensterauslagen der Geschäftsstelle der NSDAP zertrümmert. Die Täter und Sedenschützen konnten in der Dunkelheit entkommen.

Berlin, 31. Januar.

Die Ausgabe der „Roten Fahne“ vom 31. Januar ist auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten beschlagnahmt worden. Vermutlich erfolgte die Beschlagnahme auf Grund der teilweisen Wiedergabe des Aufrufs des Zentralkomitees der KPD, der die Aufforderung zum Generalfest enthielt.

## Maßnahmen gegen die Kommunisten

Berlin, 31. Januar.

Der nationalsozialistische „Angriff“ will von zuständigen Stellen erfahren haben, daß die Regierung wegen der gestrigen kommunistischen Bluttaten in Berlin mit den schärfsten Maßnahmen gegen die KPD. vorgehen werde.

Weimar, 31. Januar.

Der thüringische Innenminister hat alle gegen die Reichsregierung gerichteten Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

## Für Sicherheit und Ordnung

Gegen die politische Verwirrung

Berlin, 31. Januar.

In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung über den Reichskommissar für das Land Preußen vorzuschlagen. Danach sollen die für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen notwendigen Befugnisse dem Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen, Reichskanzler a. D. von Papen übertragen werden. Die dem Reichspräsidenten vorgeschlagene Verordnung soll mit Wirkung vom 30. Januar in Kraft treten.

Ferner setzte das Kabinett seine Aussprache über die politische Lage fort. Der Reichskanzler erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentrum.

Einen besonderen Raum in den Beratungen nahm die Aussprache über Maßnahmen zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden ein.

## Gruß an Oesterreich

Berlin, 31. Januar.

Reichskanzler Hitler hat an den österreichischen Bundeskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem er herzlichste Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Brudervolks in Oesterreich übermittelte.

## Eisenbahnerstreik in Nordirland

Verkehr lahmgelegt

Belfast, 31. Januar.

Am Montag um Mitternacht traten sämtliche Eisenbahngesellschaften in Nordirland in den Lohnstreik als Protest gegen die angekündigte Lohnkürzung von 10 v. H. Die Eisenbahngesellschaften hoffen, den Verkehr auf den wichtigsten Linien mit Hilfe von Studenten und Hilfsarbeitern aufrecht zu erhalten.

Belfast, 31. Januar.

Der Eisenbahnerstreik in Nordirland setzte am Dienstag in vollem Umfang ein. Mit Ausnahme einiger weniger von Studenten und Mechanikern betriebener Hilfszüge war der gesamte Eisenbahnverkehr in Ulster und teilweise auch im Norden des irischen Freistaates lahmgelegt. Insgesamt beteiligten sich 6 bis 7000 Eisenbahner an dem Streik.

Die Streikenden ließen an vielen Stellen die Züge mitten auf der Strecke stehen. Die Lokomotiven der Hilfszüge sowie die Bahnhöfe wurden von Polizisten bewacht, die mit Gewehren bewaffnet waren. Die Streikenden veranstalteten überall große Kundgebungen und versuchten alles, um den Notverkehr unmöglich zu machen. So wurden zwischen Belfast und Balmoral sämtliche Eisenbahngleise von den Streikenden unbrauchbar gemacht. Der Signaldienst mußte mit Flaggen durchgeführt werden. Die Telegrafen- und Telefonverbindungen zwischen Belfast und Dublin wurden durchgeschnitten. Viele Lokomotiven wurden durch Entfernung der Ventile außer Betrieb gesetzt. Zur Versorgung abgelegener Städte und Dörfer mit Nahrung und Kohle wurden Lastwagen gestellt.

# Daladier am Ruder

Paris, 31. Januar.

Das Kabinett Daladier ist gebildet. Es besteht im wesentlichen aus den gleichen Personen, die dem Kabinett Paul-Boncour



Daladier

neben der Ministerpräsidentenschaft das Kriegsministerium. Paul-Boncour bleibt Außenminister, Chaumets wird Innenminister. Als Finanzminister gehört Bonnet dem Kabinett an. Die übrigen Posten sind wie folgt besetzt: Arbeit: Roy, Justiz: Steeg, Handel: Durand, Kolonien:

## Paul-Boncour-Leute — seine Mitarbeiter

Sarraut, Öffentliche Arbeiten: Frot, Handelsmarine: Leon Meyer, Unterricht: de Monzie, Pensionen: Miellet, Wohlfahrt: Godart. In Unterstaatssekretären werden genannt: für Ministerpräsidentium Patenotre, für Aeuheres Pierre Cot, für Krieg Bun la Chambres, für Inneres Israel.

Paris, 31. Januar.

Am Dienstag früh trat die Kammer zusammen, um das zweite vorläufige Haushaltswölftel für den Monat Februar zu verabschieden, das der Finanzausschuß am Montag vorbereitet hat. Die Vorlage wurde von der Kammer angenommen.

## Ueberraschung und Zweifel in Frankreich

Paris, 31. Januar.

Die Bildung der neuen französischen Regierung ist in parlamentarischen Kreisen mit einiger Ueberraschung aufgenommen worden. Selbst in Kreisen der Regierungsmehrheit hatte man geglaubt, daß Daladier auf Grund der sozialistischen Abgabe (die gestrige PAT-Meldung über die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung erwies sich als unrichtig. Red.) den Auftrag zurückgeben würde. Unter diesen Umständen verhält man sich vorläufig sehr zurückhaltend. Ohne die Fähigkeiten und die Energie des neuen Ministerpräsidenten zu verkennen, ist man über die Lebensdauer des neuen Kabinetts ziemlich skeptisch.

# Wie Roosevelts Kabinett aussehen wird

## Amerikas nächste Regierung

New York, 31. Januar.

Nach einer „Universal“-Meldung wird sich die Kabinettsliste Roosevelts voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen:

Außenministerium: Frank Polk (unter Wilson Unterstaatssekretär) oder demokratischer Senator Hull (Tennessee) — Ursprünglich war Owen Young (der Vater des Young-Plans) in Aussicht genommen, er hat aber, ganz von ihm abgesehen.

Schatzamt: Demokratischer Senator Glas (Virginia); Generalsstaatsanwalt: Demokratischer Senator Walsh (Montana);

Inneres: Demokratischer Senator Cutting (New Mexico);

Arbeit: Miß Francis Perkins, jetzt Arbeitskommissar in New York;

Generalpostmeister: James A. Farley, der Wahlkampfleiter Roosevelts;

Landwirtschaft: D. A. Wallace (Iowa);

Armee: der ehemalige demokratische Senator Peter G. Gerry (Rhode Island);

Marine: Oliver M. Gardner (North Carolina) oder Arthur J. Mullin (Nebraska), der Berater Roosevelts im Wahlkampf;

Handel: Bankier Jessel Strauß (New York).

## Urteil gegen Schulrat Duden aufgehoben

Das Oberste Gericht hat das Urteil gegen Schulrat a. D. Andreas Duden aufgehoben und das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen. S. 31. wurde Schulrat Duden in Kattowitz wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse in zwei Instanzen zu einundhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch die Kassationsklage wurde abgewiesen. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stützte sich auf Tatsachen, die zum Teil durch den Miß-Prozess ans Licht gekommen waren. Dazu gehörte die Unzuverlässigkeit des berichtigten Zeugen Bielawski und ein Gutachten des Lausanner Professors Bischof über den Fälschungsscharakter der von der Staatsanwaltschaft als Beweismittel produzierten Fotografien von Dokumenten.

## Neuer Ordenssegen

Im „Monitor Polski“ vom 30. Januar sind die Namen von 833 Personen veröffentlicht, denen das Unabhängigkeitskreuz verliehen worden ist.

## Verständigung zwischen polnischen und ukrainischen Sozialisten

In Lemberg fand eine Besprechung der Führer der ukrainischen Sozialdemokraten und der P. P. S. statt, in der nach siebenstündigen Verhandlungen ein volles Einvernehmen in den polnisch-ukrainischen Fragen erzielt wurde.

## Neue Studentenkundgebungen in Lemberg

Im Vestibül der Lemberger Universität versammelten sich eine Schar Studenten, die feindselige Rufe gegen die Schöpfer des Hochschulgesehens ausstießen. Rektor Gersman versuchte, die erregten Gemüter zu beruhigen, doch ließen sich die Versammelten nicht dazu bewegen, die Universität zu verlassen. Als der Vorsitzende der Vereinigung der allpolnischen Jugend, Matlachowski, gerade für den nächsten Tag Versammlungen ansetzte, betrat Professor Steiko, einer der regierungseindlichen Professoren und Sachverständigen für das Hochschulgeseh, das Vestibül. Er wurde mit faulen Eiern beworfen. Auf dem Akademikerhaus wurde eine Strohuppe angebracht, die eine bekannte Persönlichkeit darstellte. Polizei entfernte die Puppe und brachte sie nach dem Polizeikommando.

## 50 000 Japaner gegen Jehol

Schanghai, 31. Januar.

Die chinesische Presse bringt Alarmmeldungen über eine neue Verstärkung der für den Vormarsch gegen die Provinz Jehol bestimmten japanischen Truppen. Im Gebiet von Tunkao sollen neuerdings starke Truppenmassen konzentriert sein. Die Gesamtzahl der japanisch-mandschurischen Truppen wird mit 50 000 Mann angegeben. In das Gebiet nördlich von Schanghai sind 5 neue Militärtransporte entsandt worden. An der Grenze der Provinz Jehol werden große Munitions- und Lebensmittelvorräte eingerichtet.

## Letzte Nachrichten

### ZUPU-Unterstützungen wieder in voller Höhe!

Regierungskommissar anstelle der Verwaltung

PAT. Der Fürsorgeminister verfügte gestern die Auflösung der Verwaltungsbehörden der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter (ZUPU) in Warschau. Zum Regierungskommissar der Anstalt wurde Boleslaw Natonecznikoff ernannt.

Der Regierungskommissar hob die seit dem 16. Januar dieses Jahres bestehende Bestimmung auf, wonach die Unterstützungen für arbeitslose Kopfarbeiter nur in Höhe von 40 Prozent ausbezahlt wurden und setzte die zuständigen Stellen davon in Kenntnis, daß nunmehr die Unterstützungen in voller Höhe ausbezahlt seien.

### Zum Tode verurteilt

PAT. Das Standgericht in Posen verurteilte gestern einen gewissen Edmund Musielak zum Tode durch den Strang. Der Verurteilte hatte einen Mordversuch auf einen Polizisten gemacht. Die Verteidiger haben ein Gnädengesuch an den Präsidenten der Republik gerichtet.

Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz von 6,5 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Das dänische „Arbeitsfriedengesetz“, das Streiks und Aussperrungen auf ein Jahr verbietet, ist von beiden Kammern angenommen worden.



# DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 1. Februar 1933.  
Nichts halb zu tun ist edler Geistes Art.  
Wieland, Oberon.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1733 † Friedrich August I. (der Starke), Kurfürst von Sachsen, König von Polen, in Warschau (\* 1670).  
1844 † Der Botaniker Eduard Strasburger in Warschau (\* 1812).  
1905 † Der Maler Oswald Achenbach in Düsseldorf (\* 1827).

Sonnenaufgang 7 Uhr 25 Min. Untergang 16 Uhr 27 Min.  
Mondaufgang 9 Uhr 18 Min. Untergang —

## Februar

Im Februar, zur Faschingszeit,  
Da ist im Land was los,  
Weil es dann nicht ganz richtig ist  
Im Kopf bei klein und groß.  
Fast jeder fährt aus seiner Haut,  
In eine andre 'rein  
Und denkt, wenn er sich mal beschaut,  
Ob er das könnte sein.

Durch alle Gassen lacht's und rennt's:  
Hei, Karneval ist heut!  
In allen Herzen glüht's und brennt's  
Vor Freud', vor lauter Freud!  
Die Weisheit ist es, die regiert,  
Das Schellenkleid erst reißt;  
Und wer davor sich sträubt und ziert,  
Dem geht es oft recht schlecht.

Johanna Weiskirch.

## Warum ist der Februar kürzer als andere Monate?

In Genf besteht ein Komitee, das sich mit der Reform des Kalenders befaßt. Ein sehr guter Vorschlag ist von Dr. Blochmann in Kiel, der auch über den Kalender interessante Tatsachen feststellt, festgelegt, ausgegangen.

Der Februar hat in gewöhnlichen Jahren 28, in Schaltjahren 29 Tage. Er unterscheidet sich dadurch von den anderen Monaten auf zweifache Weise, nämlich durch seine auffallende Kürze und durch die Hinzufügung eines Schalttages im Schaltjahre. Die Ungleichheit unserer Monatslängen ist auf die Römer zurückzuführen, denn sie änderten die Monatsnamen und -längen. Früher hatten in Götternamen ihren Ursprung, teilweise wurden sie auch nach religiösen Gebräuchen benannt. September, Oktober, November, Dezember bezeichneten den sechsten, achten, neunten und zehnten Monat, nach der Reihenfolge, die diese Monate im römischen Jahre, das am 1. März begann, einnahmen. Nach der Ermordung Julius Cäsars wurde diesem zu Ehren der damalige Monat Quintilis, der nach der Zahl 5 benannt war, in Julius umgeändert. Als der Kaiser Octavian den Namen Augustus erhielt, wurde durch Senatsbeschluss mit dem damaligen sechsten Monat, Sextilis, auf gleiche Weise verfahren, so daß man ihn August nannte. Der Priesterschaft stand als Hindernis entgegen, daß der Sextilis oder der neue August nur 30 Tage hatte. Ein Monat, der dem Kaiser Augustus zu Ehren seinen Namen tragen sollte, durfte nicht kürzer sein als der dem Cäsar zu Ehren bezeichnete Monat Julius, der 31 Tage umfaßte. Der erforderliche Tag wurde dem letzten Monat im Jahre, dem Februar, weggenommen. Seit der Zeit also hat der Februar, der bis dahin 29 Tage zählte, nur 28 Tage. Aber mit dieser Verringerung in den Längen des August und des Februar begnügte man sich nicht. Dadurch wären ja drei Monate aufeinander gefolgt, die nun 31 Tage hätten: Juli, August und September. Die Längen des Juli und August durfte man aber nicht vergrößern, also nahm man dem September, der bis dahin 31 Tage hatte, einen Tag weg und gab ihn dem Oktober, der bis dahin nur 30 Tage hatte. Ebenso verfuhr man gegenseitig mit dem November und Dezember. Es wäre wohl wünschenswert, wenn die gegenwärtige Ungleichheit der Quartale und Semester durch eine Kalenderreform beseitigt würde.

Dr. W.

## Absterben der Lebensfreunde

Eine pessimistische Antwort auf die Frage „Wohin führt die Maschine den Menschen“ gibt Daniel Rops in seinem Buche „Le monde sans ame“:

„Der simpelste Bauer des Mittelalters trug in sich ein höheres Menschentum als unsere ganze Zivilisation. Der Mensch von heute ist künstlich, bestechlich, heuchlerisch, er betrachtet sein Leben gerechtfertigt durch sich selbst, durch die bloße Tatsache seines Daseins. Dieser Mensch, der sich selbst auf die geprüften Altäre erhebt, ist nichts anderes als eine Abstraktion, ein Schatten von der Seinsfülle menschlicher Persönlichkeit. Diese Zivilisation der Maschine, die um den abstrakten Menschen einen Glorienschein legt, vernichtet den wahren, den konkreten Menschen. Die Technik zerstört im Menschen die Freude zu leben.“

## Ab 1. März Postanweisungsverkehr mit Deutschland

K. Zwischen den polnischen und deutschen maßgebenden Stellen wurde ein Einvernehmen über die Einführung des Postanweisungsverkehrs zwischen Deutschland und Polen beschlossen und soll nun am 1. März i. J. in Kraft treten zu Bedingungen, wie sie im internationalen Anweisungsverkehr verpflichten. Der Kurs der Mark und des Pfennigs, beide im Anweisungsverkehr zugelassen, wird laut Post- und Börsenkurs errechnet werden. Im Verkehr werden Anweisungen verpflichten, die an alle Postämter in Polen und Deutschland gerichtet sind.

## Katastrophe und „Reform“ der Angestelltenversicherung

In den letzten Tagen haben in fast sämtlichen Städten Polens Versammlungen und Kundgebungen der Angestellten stattgefunden, von denen bezeichnenderweise die bürgerliche polnische Presse sämtlicher Parteilichungen so gut wie keine Notiz genommen hat, obwohl mit Recht von einem stürmischen Protest der gesamten polnischen Angestellten gegen die letzten Vorgänge bei den Z.U.P.U. gesprochen werden kann. Seit dem 16. Januar d. J. zählt der Warschauer Z.U.P.U. nur noch 40 Prozent der gesetzlichen Unterstützungsfälle für Erwerbslosigkeit aus, der Lemberger Z.U.P.U. nur noch 25 Prozent. Was hilft es den Angestellten, wenn Rat und Verwaltung des Warschauer und des Lemberger Instituts aufgelöst und durch Regierungskommissare ersetzt worden sind? Verantwortlich ist das Ministerium für Sozialfürsorge, dem die Aufsicht über diese Institute zusteht. Man erfährt abenteuerliche Dinge über die Finanzwirtschaft, die z. B. der Warschauer Z.U.P.U. getrieben hat. Schon im April 1932 hat dieses Institut seine flüssigen Reserven aus der Erwerbslosenversicherung verbraucht gehabt. Damals war also der Moment eingetreten, in welchem der Staat aus der Staatskasse die zur Auszahlung der gesetzlichen Unterstützungen erforderlichen, aber nicht vorhandenen Summen hätte aufstücken müssen. Statt dessen hat aber das Ministerium für Sozialfürsorge 9 Monate hindurch zugelassen, daß die Auszahlungen der Erwerbslosenunterstützung der Angestellten aus den Mitteln des Pensionsfonds des Warschauer Z.U.P.U. vorgenommen wurden. Dabei waren, wenn schon der Staat nicht in die eigene Tasche greifen wollte, noch beträchtliche Reserven der Erwerbslosenversicherung vorhanden, beim Warschauer Z.U.P.U. allein etwa 10 Mill. Zł., die allerdings nicht flüssig waren. Es ist erstaunlich, daß die Reserven des Warschauer Z.U.P.U. in Wertpapieren angelegt worden sind, die im Verlaufe von 9 Monaten nicht flüssig zu machen waren. Der General hätte antworten müssen: diese Reserven sind in Staatspapieren angelegt, die zwar an den polnischen Börsen einen imponenten Nominalkurs notieren, zu diesem Kurse aber nicht flüssig zu machen sind. Im Dezember v. J. sind diese Papiere dann obendrein noch der Zinstorenversion unterzogen worden; damit die Staatsbanken mobil bleiben, werden die Erwerbslosenfonds der Angestellten einfach abgewertet. Die Reserven sind heute noch da, und trotzdem läßt man die Angestelltenversicherung die Erwerbslosenunterstützungen in Kongresspolen um 60 Prozent, in Galizien um 75 Proz. kürzen und in den ehemals deutschen Gebietsanteilen Polens die Unterstützungsfristen von 9 auf 6 Monate herabsetzen. Wenn das geschehen müßte und kein Ausweg da war, weil die Reserven der Versicherung nur einen illusorischen Wert haben, so darf man sich mit Recht die Frage vorlegen, was denn z. B. die Postsparkasse einmal machen würde, wenn sie auf ihre Reserven zurückgreifen müßte, die größtenteils in den gleichen oder ähnlichen Papieren wie die der Angestelltenversicherung angelegt sind?

Das Ministerium für Sozialfürsorge, das für diese Vorgänge verantwortlich ist und in allen anderen Ländern Europas unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden würde, legt statt einer Rechtfertigung jeden Tag den Entwurf eines Gesetzes vor, der in der Regierunugspreste auch noch als „Reform“ der Angestelltenversicherung ausgegeben wird. Dieser Gesetzentwurf will aus dem provisorischen Notstand, der in den letzten 14 Tagen in der Angestelltenversicherung eingetreten ist, nicht nur einen gesetzlichen Dauerzustand machen, sondern der letzte soll noch schlimmer werden als der gegenwärtige Notstand. Während jetzt die Z.U.P.U. entweder die Unterstützungsfälle herabgesetzt oder die Unterstützungsfristen verkürzt haben, will der Gesetzentwurf des Ministeriums für Sozialfürsorge im ganzen Lande sowohl die Unterstützungsfälle herabsetzen als zugleich auch die Unterstützungsfristen verkürzen. Die Unterstützungsfrist erwerbsloser Angestellter soll von 9 auf 6 Monate herabgesetzt werden, während zugleich die Unterstützungsfälle eine Verringerung um 40 Prozent erfahren sollen. Den Höhepunkt dieses famosen Projektes aber bildet die Vorschrift, daß die Mindest-Gehaltsgrenze, über die hinaus die Angestellten nicht mehr versicherungspflichtig sind, von 560 Zł. auf 720 Zł. monatlich heraufgesetzt wird. Die Regierungspresse hat die Stirn, die Unbeutung zu machen, als handle es sich hier um eine Ausdehnung der Unterstützungsfähigkeit der Z.U.P.U., um einen Akt der Menschentreue und Nächstenliebe. In Wahrheit ist genau das Umgekehrte der Fall. Es geht dem Ministerium für Sozialfürsorge keineswegs darum, neue Schichten unterstützungsberechtigter, sondern nur solche beitragspflichtiger Angestellter zu schaffen. Die bisher nicht zur Z.U.P.U. beitragspflichtigen Angestellten mit Gehältern zwischen 560 und 720 Zł. sollen natürlich sofort Beiträge zahlen müssen, aus denen man die schon erwerbslosen Angestellten der niedrigeren Gehaltsklassen unterstützen will. Kein Wort aber steht in dem Gesetzentwurf darüber, daß man auch, wie es nur gerecht und billig wäre, die bereits erwerbslos gewordenen Angestellten der jetzt unterstützungspflichtig werdenden Gehaltsklasse die Unterstützungen erhalten sollen. Der weiß, was man im privaten Geschäftsleben von einem Unternehmen sagen würde, daß in demselben Zeitpunkt, in welchem seine Zahlungsunfähigkeit offensichtlich geworden ist und es einen Vergleich mit seinen Gläubigern anstrebt, neue Verpflichtungen auf sich nimmt. Die auf solches Verfahren ausgehenden schweren Freiheitsstrafen kann im polnischen Strafgesetzbuch jeder Angestellte selber nachlesen.

Die Angestellten sollten jetzt gewarnt sein. Wer und was garantiert dafür, daß die imponenten Reserven der übrigen Zweige der Angestelltenversicherung nicht genau so unerschütterlich sind wie diejenigen der Erwerbslosenfonds der Z.U.P.U.? Wenn der Sejm seine Aufgabe nicht völlig verkennt, so sollte er jetzt zu dem Bewußtsein seiner Pflicht kommen, unverzüglich dem Ministerium für Sozialfürsorge Rechenschaft für das abzuverlangen, was in der Angestelltenversicherung geschieht.

A.

## Neuer Lodzer Wojewode ernannt

Die von uns bereits vorausgesagten Änderungen auf den Wojewodenschaftsposten haben gestern ihre Bestätigung gefunden. Der Staatspräsident ernannte den Krakauer Stadtpräsidenten Belina-Przymowski zum Lemberger Wojewoden, den bisherigen Lemberger Wojewoden, Rozniicki, zum Wojewoden in Lublin und den bisherigen Lodzer Wojewoden Jaszczołt, zum Wojewoden in Wilna an Stelle des bisherigen Wojewoden Beczkowicz, der zum außerordentlichen Gesandten in Riga ernannt worden ist. Zum Lodzer Wojewoden hat der Staatspräsident den Direktor des polnischen Departements im Innenministerium, Hauke-Nowak, bestimmt. Der bisherige Lubliner Wojewode, Swidzinski, hat die Ernennung zum ministeriellen Oberinspektor im Innenministerium und zum Chef des Personalbüros im 4. Dienstgrad erhalten.

## Lodzer Industrie verlangt Ermäßigung der Strompreise

ag. Die im Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz zusammengeschlossenen kleinen und mittleren Industriellen haben sich an das Lodzer Elektrizitätswerk mit einer Denkschrift gewandt, in der sie eine weitgehende Ermäßigung des Preises für Kraft- und Lichtstrom verlangen. In der Denkschrift wird ferner eine Revision des bisherigen Systems des Abschlusses von Pauschalabkommen über Kraft- und Lichtversorgung mit den einzelnen Industrieunternehmen beantragt. Diese Abkommen seien für die Gesamtheit der Produzenten äußerst nachteilig, da in diesen Verträgen der Pauschalverbrauch von elektrischer Energie für einen Zeitraum von 6 und sogar von 12 Monaten vorweg festgesetzt werde. Wenn dann aber eine vertraglich gebundene Firma weniger Strom verbrauche als im Verträge vorgegeben sei, so werde ihr seitens des Elektrizitätswerkes keinerlei Bonifikation zugesprochen, wogegen bei Mehrverbrauch von Strom über das im Vertrag festgelegte Pauschalmaß eine nachträgliche Gebühr laut besonderem Tarif erhoben werde.

## Zwist in der Kottonindustrie auf dem toten Punkt

X Im Lokal des Kottonverbandes fanden Beratungen zwischen den Vertretern des Kottonarbeiterverbandes und der Industriellen in Sachen des Abschlusses eines Tarifvertrages statt. Sie endeten mit einem vollkommenen Mißerfolg, da die Arbeiter mit keiner ihrer Forderungen durchdrangen.

Auf den 5. Februar ist eine Tagung der Textilarbeiter in Warschau anberaumt, wobei es sich ebenfalls um den Abschluß eines Tarifvertrages handelt. Auf den 2. Februar wurde wiederum eine Konferenz der Delegierten des Lodzer Bezirks ebenfalls in Sachen der Schaffung eines Tarifvertrages anberaumt.

a. Der Kampf um den Tarifvertrag. Der Pracawerband hat den Industriellenverbänden und dem Arbeitsinspektor Schreiben übermittelt, in denen um die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der Industriellen und Arbeiterverbände zur Besprechung und Unterzeichnung eines Tarifvertrages in der Textilindustrie ersucht wird. Schreiben ähnlichen Inhalts haben auch der Christliche Arbeiterverein, der Gewerkschaftsverband und der Bezirksrat der Gewerkschaftsverbände abgesandt.

X Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 98 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden Woche waren es 89), und zwar: 14 Fälle von Unterleibstypus (7), 22 von Scharlach (27), 42 von Diphtherie (33), 10 von Masern (18), 5 von Rost (4), ein Fall von Keuchhusten (—) und 2 Fälle von Wundstichfieber (—).

1. „Geuchte“ Statistik. Im verfloßenen Jahre wurden von der Lodzer Polizei 2983 Personen zwangsweise, die in betrunkenem Zustande die öffentliche Ruhe störten, die Zahl der Verhafteten besteht zu 85 Proz. aus Männern, zu 10 Proz. aus Frauen und 5 Proz. aus Kindern. Am meisten wird in Lodz am Freitag und Sonnabend getrunken. Die Statistik weist ferner nach, daß unter männlichen Trinkern 75 Proz. verheiratet sind. Weiter zeigt die Statistik, daß die Zahl der trinkenden Frauen und Kinder im Wachstum begriffen ist.



**Im Silberkranz.** Heute feiert der bekannte Leiter des „Konsum“ an der Wälgewer Manufaktur, Herr Direktor Artur Geisler, durch dessen Faktkraft sich das Unternehmen außerordentlich entwickelt hat, mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Wir entbieten unsere besten Wünsche!

**a. Anläßlich des heutigen Namensfestes des Staatspräsidenten** hatte die Stadt bereits gestern Flaggenschmuck angelegt. Am Abend durchzogen Militär- und Strazelenabteilungen usw. mit Orchestern und Fackeln die Straßen.

**Lodger Marktbericht.** Auf den Lodger Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,40—2,80 Zl., Herzfische 80—90 Gr., Quarkfische 60—70 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,90—2,00 Zl., süße Milch 25 Gr., Butter- und saure Milch 15 Gr., rote Rüben 10 Gr., Blumenkohl 50—80 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Mohrrüben 20 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Schwarzwurzel 70—80 Gr., Rosenkohl 70 Gr., Wirsing 10—20 Gr., roter Kohl 10—20 Gr., weißer Kohl 20—35 Gr., Grünkohl 10 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., kleine Äpfel 50 Gr., große 0,60—1,20 Zl., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hühnchen 1,50 Zl., ein Puter 8—12 Zl., eine Putz 6—8 Zl., Fische: Hecht 2,50 Zl., Karpfen 2,20 Zl., Zander 2,40 Zl.

### Falschmünzen in der Krantonne

**p.** Vor einigen Tagen wurden der 28 Jahre alte Ignacy Kofala, Kolarzewskistraße 5, und seine 24 Jahre alte Frau Kazimiera verhaftet; man fand bei ihnen eine größere Menge falscher Münzen und Scheine. Sodann wurden einige Polizisten nach der Wohnung des Ehepaars geschickt. Den Beamten fiel, als ihnen geöffnet wurde, auf, daß im Ofen ein verdächtig starkes Feuer brennt. Dieses wurde sofort gelöscht, wobei aus dem Ofen halbverkohlene 20-Plotscheine gezogen wurden. Unter einem Tisch wurden einige weitere Pakete falscher 20-Plotscheine gefunden. Als dann die Polizei die Wohnung weiter durchsuchte, fiel ihr eine mit Kraut gefüllte Tonne auf. Bei einer näheren Besichtigung sah man, daß sie einen doppelten Boden besitzt. In diesem wurden ein- und 10-Plotscheine in größeren Mengen gefunden. In der Wohnung befanden sich die 31 Jahre alte Helena Marja Spiridonow, Kelmstraße 39 und der 51 Jahre alte Henryk Kucharski aus dem Dorf Rogi. Beide wurden verhaftet. Alle Verhafteten erklären, die Falschmünzen von einem ihnen unbekannten Mann erhalten zu haben, von dem sie für die Verbreitung 25 Prozent erhielten.

**a. Drei Diebe verhaftet.** Vor einigen Tagen wurde in das Büro des Hausbesitzervereins in Chojny, Pryncypalskastr. 22, eingebrochen. Die Diebe entwendeten verschiedene Geräte und eine Schreibmaschine. Der von dem Einbruch in Kenntnis gesetzte Polizeiposten in Chojny leitete eine Untersuchung ein, die zur Festnahme der Einbrecher und Auffindung der Schreibmaschine führte. Es handelt sich um den Rapiurkowskistraße 9 wohnhaften Josef Pietrzak, dessen Bruder Wladyslaw und einen gewissen Szczepan Danielewski, Rapiurkowskistraße 11.

### Lodger Wit vom Tage

Eine „Auto-Partie“. Vater: „Schlag dir den Müller aus dem Kopf, mein Kind! Ein Mann, der schon zweimal Konkurs gemacht hat, ist keine passende Partie für dich!“

Tochter: „Aber, Papa, sei doch nicht so rückständig! Schließlich ist er doch der einzige von allen unseren Bekannten, der noch ein Auto hat!“

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Wir werden es!“ sagte Degener stark. „Es werden ein paar harte Jahre werden, in denen wir alles auf's äußerste einschränken müssen, denn jeder verdient Pfenning wird ins Geschäft zurückfließen müssen, damit wir von den hohen Bankzinsen loskommen. Aber wir Alten hier vom Bremerwerk, mit Ihnen zusammen — das müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir es nicht schaffen würden. Allerdings mit den lustspieligen Gewohnheiten der Damen vom Bremerwerk hier muß es ein Ende haben. Ich möchte Sie bitten, in diesem Sinne mit Ihrer Frau Stiefmutter zu sprechen und mit Ihrer Schwester!“ Ein Klopfen unterbrach seine Worte. „Das wird vielleicht schon Fräulein Hiltrud sein“, sagte Degener gedämpft hinzu.

Wirklich war es Hiltrud, die jetzt mit leisem Gruß zur Tür hereinkam. Kurt ging Hiltrud höflich entgegen, obgleich er bei ihrem Anblick ein Gefühl der Bitterkeit nicht unterdrücken konnte. Aber ein Blick in das Gesicht der Stiefschwester zeigte deren völlige Verwandlung. Hiltruds Gesicht trug die Spuren schwerer seelischer Erschütterungen; es war bleich von durchwachten Nächten. In den sonst so kalten Augen war ein Ausdruck von Not.

Mit einem leisen Nicken des blonden Kopfes begrüßte Hiltrud die beiden Herren und reichte dann mit einer zaghaften Gebärde Kurt die Hand.

„Du wolltest mich sprechen, Kurt“, begann sie leise, und auch ihre Stimme hatte einen anderen, weichen und bittenden Klang. Die Herren verschwanden stillvoll.

„Ich habe dich bitten lassen“, erwiderte Kurt stöhnend. „Es ist doch alles zu besprechen, wobei wir dich dabei haben müssen, da deine Mutter ja nicht beunruhigt werden darf. Aber bitte, nimm doch Platz!“

**p. Ganze Familie kohlengasvergiftet.** Als gestern früh die Milchfrau in die Wohnung der Familie Jagiello in der Brzezinskastraße 88, wie allmorgendlich Einlaß begehrt, wurde ihr nicht geöffnet. Mit Hilfe von Nachbarn wurde die Tür aufgebrochen. Als man in die Wohnung eintrat, fand man diese mit Kohlendampf angefüllt und die ganze Familie bestinnungslos in den Betten liegend. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die dem 55 Jahre alten Waleenty Jagiello, seiner Frau Walerja und seinen Söhnen, dem 19jährigen Kasimierz und dem 15jährigen Bronislaw Hilfe erwies. Die Eltern wurden ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Die Söhne konnten in der Wohnung zurückgelassen werden.

**× Unsaubere Häuser.** Die Lodger Stadtkassette hat dreizehn Hausbesitzer wegen antisanierten Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von je 5 Zl. verurteilt.

### Ankündigungen

**Schulgottesdienst** in der St. Matthäuskirche. Heute, den 1. Februar 1. Z., findet um 10 Uhr vormittags in der St. Matthäuskirche ein Schulgottesdienst statt, zu welchem alle Schulanfänger im Bereich der St. Matthäusgemeinde eingeladen werden. Pastor Gustav Berndt.

**Bildervortrag** über Japan. Japan, das große Land des Ostens, bildet den Gegenstand eines Bildervortrags, den Unterzeichneter heute um 1/8 Uhr abends im Bethause in Zubard, Sierakowskistr. 3, hält. Jedermann ist herzlich willkommen. Pastor G. Schödl.

**Das Diebstahlsmärchen** im neuen Jugendheim an St. Johannis. Uns wird geschrieben: Das am vergangenen Sonntag mit so großem Erfolge gegebene Märchen „Der gestiefelte Kater“ wird am Donnerstag, den 2. Februar, nachm. 5 Uhr, im neuen Jugendheim, Sienkiewiczkistr. 60, noch einmal aufgeführt. Vorverkauf von Eintrittskarten in der Schriftleitung des „Kriegensboten“, Sienkiewiczkistr. 16. Preise: für Erwachsene 1 Zl., für Kinder 50 Gr., nummerierte Plätze 1,50 Zl. Jung und alt ist zu dieser Aufführung herzlich eingeladen.

### Deutsches Theater „Thalia“

Morgen: „Frauen haben das gern...“

Uns wird geschrieben: Was haben Frauen gern? — Eine äußerst wichtige und bedeutungsvolle Frage, ein Problem, das vielen schon Kopfzerbrechen bereitet hat. Auch den beiden Lustspielfabrikanten Arnold und Bach, die dieses Thema aber in der lustigsten Weise behandelt haben und den bekümmerten Zeitgenossen als Resultat ihrer Erwägungen ein Stück vorsetzen, das einfach „bombig“ ist. Da die Aufführungen im vorigen Jahr allgemeine Begeisterung erweckten, hat sich die Theaterleitung entschlossen, diesen Superchlag — um im Stil der Zeit zu sprechen — noch zweimal (morgen und am Sonntag) „aufzufrischen“. Es gibt nämlich noch sehr viele, die dieses herrliche Schauspiel nicht gesehen haben und denen nun dazu Gelegenheit gegeben werden soll. Vagen ist gesund, sagen die Mediziner, also gehe man hin und schlafe diese angenehmen Pläne, die Wunder wirken und nicht viel kosten. Der Wunderdoktor ist diesmal Mag. Anweiler als Unglücksstieglitz, der reichlich Gelegenheit hat, durch seine unmaßstäblichen Kapiolen das Zwerchfell der Mitmenschen ergiebig zu erschüttern. Seine Grotesktänze — die muß man gesehen haben! Auch die anderen Darsteller plündern diesen Schwanz nach allen Regeln der Kunst aus und holen aus ihm heraus, was nur herauszuholen ist. — Karten sind für 1—4 Zl. im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, zu haben.

## Vom Film

Casino: „Der Sohn Indiens“

Noch nie ist es so recht gelungen, das Geheimnis Indiens in alle Details hinein zu lösen. Geheimnisvoll wie das Land selbst ist auch sein Bewohner. Undurchdringlich erscheint uns das Wesen des Inders in seiner Lebensform, doch um vieles komplizierter wird seine Art, wenn er den Mächten der Liebe unterliegt. Dann durchbricht er alle Schranken, um das ersehnte Glück zu erreichen. Gelingt ihm das nicht, bleibt er für alle Zukunft mit seinem Schmerz und seiner Liebe allein.

In wunderbarer Form bringt der Film „Der Sohn Indiens“ die Liebe eines Inders zum Ausdruck mit dem gelungenen Versuch, die Leidenschaftlichkeit mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Die hingebungsvolle Liebe des Inders zu einer Amerikanerin ist in so zarten Bildern gezeigt, daß schon allein die Wiedergabe dieser reinen, fast platonischen Zuneigung den Film sehenswert macht. Das eindrucksvolle Spiel Ramon Novarros und seiner sympathischen Gegenspielerin erhöht das Niveau des einzigartigen Films um vieles.

## Vereine und Veranstaltungen

**Der Fachverband der Zeitungscolporteurs** in Polen. Zweigstelle in Lodz, Petrikauer Straße 73, ersucht uns bekanntzugeben, daß vom 1. bis zum 28. Februar eine Registrierung der Verbandsmitglieder stattfindet, und zwar Montags und Donnerstags von 18—20 Uhr. Wer sich in dem festgesetzten Termin nicht registrieren läßt, wird aus der Mitgliederliste gestrichen.

## Aus den Gerichtssälen

Lodger Handelsbank-Prozess vor dem Obersten Gericht

Der Staatsanwalt hat Kassation angekündigt.

**a.** Borgefäst wurde in der Berufsabteilung des Bezirksgerichts in zweiter Instanz über die Mißbräuche verhandelt, die laut Anklage von den Verwaltungsmittgliedern der Lodger Handelsbank zum Schaden des Fiskus verübt worden sein sollen. Die Verhandlung endete, wie wir berichteten, mit einem Freispruch. Wie wir jetzt erfahren, hat Staatsanwalt Karsti Kassation angekündigt.

**p.** Mißbräuche eines Postassistenten. Am 26. Juni v. J. teilte das Lodger Hauptpostamt dem Untersuchungsamt mit, daß der 27 Jahre alte Postassistent Wladyslaw Cisielski Mißbräuche verübt habe. Am 16. Juli v. J. wurde er zum stellvertretenden Leiter des Postamts 2 ernannt. Bald darauf stellte es sich heraus, daß er sich im Postamt I 163,50 Zl. und im Postamt II 2695 Zl. angeeignet hatte. Der Angeklagte bekannte sich gestern vor Gericht nicht zur Schuld, sondern erklärte, er habe auf einer Fahrt von Warkowice nach Lodz 2000 Zl. verloren. Er wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Geschäftliche Mitteilung

„Franz-Josef“-Bitterwasser beseitigt Stauungen im Magendarmkanal.

# Maskenball „PICCADILLY“

im Saal der Philharmonie am 4. Februar 1933.

Hiltrud holte tief Atem, als wollte sie eine schwere Last von der Seele fortatmen. „Ich danke dir, lieber Kurt“, sagte sie leise, „aber was ich zu sagen habe, ist schnell gesagt: Ich möchte dich und deine Mitarbeiter bitten, Mutter auch weiterhin so wenig wie möglich zu beschweren; sie leidet ohnehin schon sehr unter all diesen Dingen, und ihre Gesundheit ist, wie mir der Arzt sagte, auch nicht gerade sehr fest. Was dir von uns Schlimmes geschehen ist, ist ja nicht ungeschehen zu machen. Ich möchte dir nur sagen — ihre bis dahin gewaltsam feste Stimme schwante —, daß ich viel, sehr viel darum gäbe, wenn ich manches ungeschehen machen könnte.“ Sie sprach nicht weiter und wandte sich um, damit man die Tränen nicht sehen konnte, die ihre Augen trübten.

Kurt Bremer hatte auch das mit seinem Vater gemeinsam, daß er keine Frau weinen sehen konnte. Der letzte Groll in ihm schwand. Das, was aus Hiltruds Worten zu ihm sprach, war ungetrübt, war Trauer, Reue. Hier sprach ein Herz, das durch Leiden gereift schien. Bewegt ergriff er die Hand seiner Stiefschwester.

„Liebe Hiltrud“, sagte er herzlich, „wir wollen in dieser ersten Stunde das Vergangene begraben sein lassen, die Gegenwart bietet Schwierigkeiten genug — und wir wollen versuchen, sie zusammen zu meistern. Dich trifft das Geschick ja härter als mich. Ich kämpfe ja nur, um die Verluste des Werkes wieder auszugleichen; du aber hast mehr verloren, nämlich einen Menschen, an den du geglaubt hast und den du liebst.“

Hiltrud sah den Bruder ernst an.

„Glaube nicht, Kurt, daß ich Agel Ivarsen belächle. Ich habe ihn nie so geliebt, wie eine Braut ihren Verlobten lieben muß. Was mich zu ihm führte, war nicht Zuneigung, sondern Trost gegen einen anderen, den ich liebte.“

Sie wurde tiefrot und unterbrach sich.

„Erlaß es mir, darüber zu sprechen. Ich habe auch hier eine Schuld begangen, da ich ohne wahrhafte Reue mein Leben mit dem Ivarsen verbinden wollte. Daß mein Name nun in diese schmutzige Geschichte gezogen wird, ist mir eine gerechte Strafe. Aber was mich am

meisten brüht, ist das Unrecht, das meine Mutter und ich an dir getan haben. Und so bitte ich dich dann, bei all euren geschäftlichen Maßnahmen höchstens auf meine Mutter Rücksicht zu nehmen. Sie ist nicht mehr jung genug, um umzulernen. Aber ich kann es; ich weiß, daß nun auf Bremerwerk alles anders werden muß und daß du vermutlich sehr sparsam wirst sein müssen, um Bremerwerk wieder hochzubringen.“

„Ja, das werde ich, Hiltrud, und das war auch mit der Hauptgrund, aus dem ich dich hierher bat. Ich wollte mit dir zusammen beraten, wie es möglich ist, die Lebenshaltung hier auf Bremerwerk einzuschränken. Ohne Opfer wird es dabei nicht abgehen; du wirst mir das hoffentlich nicht als Uebelwollen auslegen.“

Hiltrud sah den Bruder mit einem warmen Blick an: Wenn ich das täte, Kurt, wäre ich immer noch die Hiltrud von früher. Aber glaube mir, auch mich haben die Erfahrungen der letzten Zeit gewandelt.“

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Auf dem Bremerwerk begann eine neue Zeit. In angestrengter Arbeit wurde der Status des Werkes aufgenommen. Während der Profurist die Leitung des Werkes übernahm, reiste Kurt Bremer mit einem Bevollmächtigten zu allen großen Geschäftsfreunden und Werken, um das durch die Vorgänge der letzten Zeit erschütterte Vertrauen wiederzugewinnen. Es wurde ihm gern gewährt. Der Name des Bremerwerkes hatte noch einen guten Klang. Er konnte durch die Mißwirtschaft einer kurzen Epoche nicht vernichtet werden. Der alte Kommerzienrat Bremer war bei seinen Freunden noch nicht vergessen. In dem Sohn fand man den Vater wieder. Die technischen Erfindungen überdies, die er gemacht, zeigten seine Fähigkeiten und ließen viel für die Zukunft des Bremerwerkes erwarten.

So verstanden sich die Gläubiger dazu, die Fälligkeitstermine für die Rohmaterialien zu verlängern, und die Banken gaben Kredit. Das Bremerwerk begann sich zu erholen.

Fortsetzung folgt



# 15 Jahre Gefängnis für Kuchciak

Geringere Strafen für die übrigen. — Die Verbrechen wurden zum Teil aus Parteigründen, zum Teil aus Gewinnlust verübt. — Das Urteil wird ruhig aufgenommen.

Am gestrigen zweiten Tag des Prozesses gegen Kuchciak und Genossen wurde die Verhandlung um 10 Uhr aufgenommen. Der Verteidiger des Chauffeurs Smigulski, Rechtsanwalt Hartländer, versucht in mehr als einstündiger Rede nachzuweisen, daß der Chauffeur den Zweck der Fahrt nicht kannte. Erst als seine Fahrgäste mit Revolvern in den Händen zurückkehrten, sei es ihm klar gewesen, daß etwas vorgefallen sei. Die Behauptung, daß Smigulski 1000 Zloty erhalten habe, sei nicht geklärt. Grodzicki könne wohl die 1000 Zloty von Kuchciak erhalten, doch brauchte er sie an den Chauffeur nicht abgeliefert zu haben. Er bitte um Freisprechung Smigulskis. Dessen zweiter Verteidiger, Rechtsanwalt Lufasiewicz, bittet ebenfalls um einen Freispruch. Wenn aber das Gericht anderer Ansicht sein sollte, so bitte er um ein mildes Urteil.

## Das letzte Wort der Angeklagten.

Roman Kuchciak hält fast eine Stunde lang eine Art Vernehmungsrede. Er betont mit Nachdruck, daß sein Vergehen politischer und sozialer Natur gewesen sei. Er bittet die Zeitungsvertreter, ihn nicht als gemeinen Verbrecher zu behandeln, sondern als Menschen, der das Wohl der Arbeiter im Auge gehabt habe. Den Raubüberfall habe er nicht mit Vorbedacht ausgeführt. Er sei vielmehr die Frucht einer spontanen Eingebung gewesen, die ihren Ursprung in der Geldlosigkeit der Organisation hatte. Unter dem Eindruck der politischen Verhältnisse der letzten Zeit habe sich bei den Kartellmitgliedern die Ueberzeugung durchgesetzt, daß sie nur mit Gewalt in den Besitz der für die Organisation notwendigen Mittel gelangen könnten. Kuchciak widerspricht sich öfters. Er versichert, daß er an dem Raubüberfall nicht teilgenommen habe und erklärt im gleichen Atem, daß die Partei dafür keine Verantwortung trage, sondern nur er selbst. Dann erklärt er wieder, daß er den Überfall mit voller Ueberlegung ausgeführt habe, um den Arbeitslosen zu helfen und nicht etwa, um Einfluß auf die Arbeiter zu gewinnen. Da sie von den Behörden keine Unterstützungen erhielten, hätten die Saisonarbeiter von der Verwaltung des Kartells die Beschleunigung der Auszahlungen verlangt. Dies sei erreicht worden. Fünf Tage nach der Bombenexplosion seien die Unterstützungen zuerkannt worden. Er habe nicht gewußt, daß eine gewöhnliche Petarde einen Unfall hervorzurufen könne.

Kuchciak kommt dann auf die Arbeiterbewegung zu sprechen. Er erklärt, daß die Arbeiterverbände zusammengebrochen seien. Es seien keine Mittel zur Führung des wirtschaftlichen Kampfes vorhanden. Der Klassenkampf sei beendet.

Rzetelski erklärt, nur seine mißliche Lage habe ihn auf die Anklagebank gebracht.

Klimczak bittet um ein mildes Urteil.

Nybal sagt, daß er den Anzug, den er trage, für eigenes Geld gekauft habe.

Grodzicki erklärt, er sei von Kuchciak irregeführt worden. Er bitte um ein mildes Urteil.

Smigulski bittet um Freispruch.

Wisniewski, der ebenfalls um Freispruch bittet, erklärt, er habe an dem Bombenanschlag nicht teilgenommen.

Renoski sagt, er habe der Partei helfen wollen. Er habe die Folgen nicht gekannt und bitte um Freispruch.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.

Um 3 Uhr tritt das Richterkollegium wieder den Saal. Der Vorsitzende Richter Klimczak verliest das Urteil:

Kuchciak wird wegen des Raubüberfalls zu 12 und wegen des Bombenanschlags zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafen werden zu 15 Jahren Gefängnis zusammengezogen.

Rzetelski wird wegen des Überfalls zu 8 Jahren, wegen des Bombenwurfs zu 11 Jahren, zusammen zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Klimczak: Überfall 8 Jahre, Bombenwurf 10 Jahre, zusammen 11 Jahre Gefängnis.

Nybal: Überfall 6 Jahre Gefängnis.

Grodzicki: Überfall 8 Jahre Gefängnis.

Wisniewski: Bombenwurf 6 Jahre Gefängnis.

Renoski: Niederlegung der Bombe vor dem Magistrat: 2½ Jahre Gefängnis.

Smigulski: Überfall: 5 Jahre Gefängnis.

## Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung erkennt das Gericht die Schuld aller Angeklagten für erwiesen an. Das Gericht hat der Erklärung Kuchciaks, daß er an dem Raubüberfall unschuldig sei, keinen Glauben geschenkt. Die Schuld Kuchciaks gehe aus den Aussagen seines Freundes Mayer und der Mitangeklagten hervor. Hinsichtlich Grodzickis kam das Gericht zu dem Schluß, daß er eine wichtige Rolle gespielt habe, und zwar dadurch, daß er den Chauffeur Smigulski zu der Arbeit dringte. Das Gericht kann nicht glauben, daß der Chauffeur die auf dem Weg zum Überfall geführten Gespräche im Auto nicht gehört hat. Obgleich Wisniewski während der Verhandlung die Schuld geleugnet hat, glaubt das Gericht seinem Schuldbekenntnis vor dem Untersuchungstichter. Für das Gericht besteht kein Zweifel, daß alle gewußt haben, welchen Zweck die Bomben dienen sollten. Sie kannten auch deren Wirkung.

Die Hingabe Renoskis und Wisniewskis durch Kuchciak und Rzetelski zu dem Bombenanschlag ist ein besorgniserregender Umstand für die letztgenannten, da die Hauptattentäter die Gefahr gekannt haben und sich ihr nicht selbst aussetzen wollten. Auch Renoski habe gewußt, welche Wirkung eine Explosion haben müsse. Ihn habe aber ein Rest von Gewissen veranlaßt, die verhängnisvolle Schnur nicht abzugeben. Dieses habe das Gericht als mildern Umstand angesehen. Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Wisniewski die Anordnung Kuchciaks ausgeführt und die Bombe geworfen habe. Er sei sich aber der Folgen nicht bewußt gewesen, die die Bombenexplosion haben konnte.

Das Gericht hat allen Angeklagten die Rechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Es ist davon überzeugt, daß

die Verbrechen zum Teil aus Parteigründen, zum Teil aber auch aus Gewinnlust verübt

worden sind. Den letzten Umstand beweise die Teilung der Beute.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf.

## Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

## Sport und Spiel

### Die Lodzer Eishockeysmeisterschaften

b. m. Morgen werden auf dem Eisplatz des L.A.S. die weiteren Spiele um die Lodzer Eishockeysmeisterschaft abgewickelt, und zwar spielen um 10 Uhr Triumph mit Schützenklub (Lodz) und um 11,30 Uhr Maffabi mit Schützenklub (Zgierz).

b. m. Eiskunstlaufen im Helenenhof erst wieder Sonntag. Die Veranstalter der Eiskunstläufe im Helenenhof haben in diesem Jahre Pech; die für morgen angelegten Eiskunst- und Schnellläufe mußten wiederum auf Sonntag verlegt werden.

### Heute Eröffnung der Wintermaffabiade in Katowice

es. Heute findet in Katowice die Eröffnung der ersten Wintermaffabiade der „Maffabiade“ statt. Morgen werden die ersten Eski-, Eislauf-, Hockey- und Bobwettkämpfe ausgetragen werden. In Katowice sind bereits Teilnehmer aus verschiedenen Staaten Europas eingetroffen.

### BSC verliert in Frankreich

Erst beim sechsten Versuch in dieser Saison ist es der französischen Eishockey-Auswahlmannschaft gelungen, den Berliner Schlittschuh-Club zu schlagen. In der Pariser Mannschaft spielten im ersten Sturm Rousselle, Cholette, Häfner, im zweiten Sturm Besson die Hauptrolle. Die Berliner hatten sich ohne Rudi Ball, der wegen einer Knieverletzung zuhause bleiben mußte, und ohne den erkrankten Jaenede und ohne Korff, der auf Urlaub ist, eingefunden. Nach dem 1. Drittel stand es 1:1, nach dem zweiten 3:2 für Paris, das dann im letzten Abschnitt auf 6:3 erhöhen konnte.

In einem weiteren Match trat der B.S.C. im Prinzenpark-Stadion gegen die „Blauen Teufel“, wie sich die aus hier lebenden Kanadiern und Amerikanern gebildete Mannschaft nennt, an. Das Glück war den Berlinern auch hier nicht hold, sie erlitten eine 0:2-Niederlage.

### Norwegens Revanche für Lake Placid

Im Frogner-Stadion zu Oslo feierten Norwegens Eishockeyspieler einen Triumph über die Abgesandten Amerikas und nahmen damit eindrucksvolle Revanche für die bei den Olympischen Winterspielen erlittene Niederlage. Bei den in Oslo ausgetragenen Wettbewerben im sportlich einwandfreien Zweierstart konnten die Amerikaner nicht viel ausrichten, obwohl sie durch den ausgezeichneten Langstreckenläufer Schröder zu einem Doppelerfolg kamen.

Der mit Spannung erwartete Kampf nahm vor 10 000 Zuschauern seinen Anfang. Auf jeder Seite starteten fünf Läufer, die in Zweierläufen über die Bahn gingen. Nach Erledigung der beiden ersten Läufe bereits führte Norwegen überlegen mit 26:46 Punkten. Im 500-Meter-Lauf erzielte Weltrekordmann Engnestengen mit 44 Sekunden die beste Zeit, obwohl er den schwachen Wedge (47,2) zum Partner hatte. Bester Mann über 5000 Meter war der Amerikaner Schröder, der sich mit Weltmeister Ballangrud einen spannenden Zweikampf lieferte, diesen aber in der famosen Zeit von 8:35,2 sicher zu seinen Gunsten entschied. Er blieb auch über 10 000 Meter erfolgreich, indem er wieder Ballangrud überlegen abfertigte. Im Gesamtergebnis behielt jedoch Norwegen, für das Engnestengen, die 1500 Meter gewann, durch den weitaus besseren Durchschnitt mit 57,5:86,5 Punkten überlegen die Oberhand.

### Cramm deutscher Hallentennismeister

Was vor ihm weder einem Moldenhauer noch Brenk der Delfart gelungen war, den Titel eines deutschen Hallentennismeisters den Ausländern abzugeben, glückte diesmal Gottfried von Cramm. Er schlug im Finale den Titelverteidiger Pierre Landry-Paris in vier Sätzen. Landry, der am letzten Tage auch noch ein Opfer der grassierenden Grippe geworden war, trat trotz Fiebers gegen Cramm in sportlicher Weise an und lieferte in dem von ihm ge-

seinem Auftraggeber, der Regierung, in Mithelligkeiten, so daß er schließlich zurücktrat.

Den ihm 1918 angebotenen Ritterschafts-Titel (Sir) lehnte er ab.

Im vergangenen Jahr erhielt Galsworthy den Nobelpreis für Literatur.

### Der Altphilologe Birt gestorben

Im 81. Lebensjahr verstarb gestern in Marburg an den Folgen eines Schlaganfalls der im Ruhestand lebende Professor der Philologie Geheimrat Theodor Birt. Birt war eine Autorität auf dem Gebiet der antiken Wissenschaft und hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

Eine Spionin als Dramenfigur. Ein auf Spannung gestelltes Spionagelied, „Mademoiselle Docteur“, von Otto Alfred Paltsch, ging im Dresdener Albert-Theater in Szene. Es ist nach Abzügen aus einem erfolgreichen Buch „Spionage“ von H. R. Berndorff geschrieben und schildert Entwicklung und Taten einer für Deutschland tätigen Spionin. Ein gewisser Nerventickel für die Zuschauer liegt darin, daß die ebenso raffinierte wie mutige Frau mehrmals in unmittelbarer Todesgefahr gerät, jedoch im allerletzten Augenblick mit mehr Glück als Klugheit stets wieder entwischt. Uebrigens wird behauptet, daß die geschilderten Fälle im wesentlichen auf Wahrheit beruhen. Wie dem auch sei: die zündende Bühnenwirkung war unbedingt vorhanden. Das rein Stoffliche des Theemas bietet so viel an Spannungsmomenten, daß ein dramatischer Bearbeiter der verschiedenen Spionageabenteuer nicht besonders viel aus Eigenem beizufügen nötig hat. Daß die Dramatisierung durch Paltsch geschickt gemacht ist, kann festgestellt werden.

A. Dr.

## John Galsworthy †

London, 31. Januar.

Der englische Romanschriftsteller John Galsworthy ist Dienstag vormittag gestorben.

John Galsworthy wurde im Jahre 1867 als Sohn eines Rechtsanwalts in Coombe (Grafschaft Surrey) geboren. In Harrow wurde er erzogen, und auf dem New College in Oxford studierte er Rechtswissenschaften. Im Jahre 1890 wurde er auch zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen.

Jedoch machte er davon keinen Gebrauch, unternahm vielmehr zunächst weite Reisen nach Amerika, Kanada, Australien, Südafrika, Ägypten und Rußland. Während sein juristisches Studium sich dann später in einigen seiner Werke (The Silver Box, „Justice“, „In Chancery“) bemerkbar machte, hatten seine Reisen keinen oder nur ganz wenig unmittelbaren Einfluß auf seine literarische Erzeugung.

Nach Rückkehr von seinen Reisen widmete sich Galsworthy zunächst der Tageszeitschriftellerei, begann jedoch auch schon seit 1896 mit der Veröffentlichung literarischer Arbeiten, die jedoch zunächst unbeachtet blieben. Aufsehen erregte er erst 1906 mit seinem Buch „The man of property“, mit dem er die Reihe der „Forsyte Saga“-Romane eröffnete, die ihm seinen Namen gemacht hatten. In diesem Zyklus schildert er Aufstieg und Fall einer Familie des gebildeten englischen Mittelstandes in unserem Zeitalter, an dem er nicht viel Gutes läßt. Auch sonst sind seine Werke von einem starken sozialen Mißempfinden mit den wirtschaftlich Schwächeren getragen, von einer im ganzen pessimistischen Auffassung des Lebens, dessen Härten ihn abstoßen. Die gegebene Ordnung der Dinge und ihre gleichgültige Hinnahme greift er gelegentlich heftig an. Auch durch seine dramatischen Arbeiten acht der gleiche

Jug. Das Schauspiel „Justice“, das seinen Ruhm in der angelsächsischen Welt weiter befestigte, hatte auch einen außerliterarischen Erfolg, insofern, als unter seinem Eindruck eine Reform des Gefängniswesens in England stattfand. Seine scharfe Realistik führte beispielsweise bei einer Aufführung in



John Galsworthy

Hamburg dazu, daß mehrere Frauen in Ohnmacht fielen und die Durchführung der Vorstellung nur mit Mühe gelang.

Gegen Kriegsende gab Galsworthy zeitweise eine von der Regierung unterstützte Zeitschrift heraus, die das Interesse an den arbeitsunfähigen ehemaligen Soldaten wecken sollte. Jedoch kam er hierbei sowohl mit der Zeitungswelt als auch mit



monnenen zweiten Satz einen großen Kampf. Aber Cramm war zu gut und sicher, zu kraftvoll in Aufschlag und Netze, als daß der mit hohem Fieber spielende Franzose das Treffen auf die Dauer hätten offen halten können. Mit dem fast zu glatten 6:1, 7:9, 6:1, 6:2 wurde von Cramm deutscher Hallenmeister.

Glänzendes Tennis bot die Schlussrunde der Damen-Meisterchaft, welche von Colette Payot gegen Marieluise Horn-Wiesbaden gewonnen wurde: 6:3, 2:6, 6:2.

Einen Erfolg für die deutschen Farben erzielten die Damen Sind-Horn im Damen-Doppel, das sie sich aus schon recht brenzliger Situation gegen die Pariserinnen Adamoff-Goldschmidt mit 2:6, 7:5, 6:4 holten.

## Aus dem Reich

### Not in Brzeziny

Schneiderlohn für eine Hose: 18 Groschen.

B. In Brzeziny ist bei den Schneidern vollständiger Stillstand eingetreten; 10—15 Prozent der Schneiderwerkstätten sind in Betrieb, und auch nur bis Einbruch der Dunkelheit, da man Licht sparen muß. Für die Anfertigung einer Hose zählt man zurzeit 18 Groschen, für einen Rock 60 Groschen. Viele Leute wandern aus. 1000 bis 1200 Familien hungern buchstäblich.

### Rundgebung arbeitsloser Kopfarbeiter

Am Montag haben viele hundert arbeitslose Kopfarbeiter vor dem Ministerium für soziale Fürsorge demonstriert und darauf Minister Hübick eine Reihe von Forderungen überreicht, worin die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen in der bisherigen Höhe, ein Moratorium für Miete und für Schulden verlangt werden, die während der Arbeitszeit entstanden sind. Minister Hübick entgegnete darauf, daß die Auszahlung der Unterstützungen nach der Bestätigung der Gesetzesnovelle über die Versicherung der Kopfarbeiter durch den Sejm erfolgen werde. Was das Moratorium für Miete und Schulden anbelangt, so erklärte er, sich in dieser Angelegenheit mit den zuständigen Regierungsstellen verständigen zu müssen.

### Fliegerunfall bei Warschau

Auf dem Flugplatz in Olenice bei Warschau führte der Flieger-Oberleutnant Roman Janka Probestflüge auf einem einstufigen Flugzeug des Typs „Spad“ aus der 11. Jagdstaffel aus. Bei der Ausführung des sog. „Immelmann-Fluges“ geriet das Flugzeug ins Trudeln und konnte nicht mehr ins Gleichgewicht gebracht werden. Oberleutnant Janka rettete sich durch Absprung mit dem Fallschirm, doch brach er beim Aufprall auf den gefrorenen Erdboden ein Bein und erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper. Der Apparat ging in Trümmer.

### 3 Millionen Floth Schaden

durch die Explosion in der „Wolfgang“-Kokerei.

Die Explosion in der Kokerei „Wolfgang“ in Ruda entstand im Maschinenraum am Sauggasmotor, und zwar infolge Undichte der Gasröhre und Kurzschluß. Der angerichtete Sachschaden wird auf 2 bis 3 Millionen Floth eingeschätzt. Die Kokerei, die eine der größten in Polen ist und 8000 Arbeiter beschäftigt, wird infolge der Katastrophe längere Zeit außer Betrieb sein müssen, bis man eine neue Maschinenhalle errichtet haben wird.

U. Konstantinow. Jahreshauptversammlung. Die Jahreshauptversammlung im evang. Junglingsverein wurde durch einige Musikstücke des Blasorchesters und den Gesang des Liedes „Lobe den Herrn“ durch den Männerchor eingeleitet, worauf der Vorsitzende Herr Pastor L. Schmidt, die Sitzung durch ein Gebet eröffnete. Nach Verlesung der Tagesordnung wurden vom Schriftführer Herrn Waldemar Hirsjorn die Protokolle der vorjährigen Generalversammlung und Monatsitzung verlesen, welche angenommen wurden. Es folgten die Berichte des Kassierers, Herrn Stehr, und des Vorstandes, Herrn Paul Gundrum. Dem letzten ist zu entnehmen, daß der Verein 80 Mitglieder zählt. Im Laufe des Jahres kamen 10 Mitglieder hinzu, 4 schieden aus. Dem Bericht des Dirigenten des Rosenorchers, Herrn Theodor Riemann zufolge waren die fleißigsten Mitglieder: Theodor Riemann, Helmut Römer, Leopold Voigt, Max Wollmann, Leopold Hauser, Julius Lindner, Waldemar Hirsjorn, Erwin Scholer, Bruno Roth, Theodor Ade, Edmund Schulz und Paul Bernstein. — Nach dem Bericht des Dirigenten des gem. Chors, Herrn Julius Lindner, wurde die alte Verwaltung entlassen und zur Neuwahl geschritten, die folgendes Ergebnis brachte: Vorsitzender: Herr Pastor Leopold Schmidt; Vizevorsitzender: Herr Kantor Paul Kreschmer; erster Vorstand: Herr Paul Gundrum; zweiter — Herr Leopold Voigt; Schriftführer: Herr Waldemar Hirsjorn und Herr Wilhelm Hirsjorn; Kassierer: Herr Helmut Stehr; Witze die Herren: Leopold Hauser, Helmut Römer und Ludwig Herber; Revisionskommission: die Herren Alfons Ohm, Sigismund Hirsjorn und Julius Lindner; Bühnenleitung: Herr Paul Kreschmer, Herr Waldemar Hirsjorn und Herr Willy Hirsjorn.

Die diesjährige Generalversammlung des Rosenorchers „Jubiläum“ wurde durch das Blasorchester des Vereins eingeleitet, worauf der Vorstand der Passiven, Herr Adolf Ludwig, die Sitzung eröffnete. In seiner Ansprache gedachte er der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sitten und den Gesang des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden“ geehrt wurde. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde Herr Otto Engel zum Vorsitzenden gewählt, der die Herren Hugo Kuntze und Ferdinand Fröhnel zu Vorsitzenden und Herrn Otto Reier zum Schriftführer berief, worauf der Schriftführer Herr Leopold Roth die Protokolle von der letzten General- und Monatsversammlung verlas, welche angenommen wurden. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Vorstand Herr Adolf Ludwig. Dem Bericht nach zählt der Verein 118 Mitglieder, davon 13 aktive, 20 passive, 4 Ehrenmitglieder und 11 Witwen. Den Be-

richteten des Kassierers, Herrn Johann Reier, und der Revisionskommission folgte die Entlastung der Verwaltung, und es wurde zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Ergebnis brachte: Erster Vorstand der Passiven: Adolf Ludwig; Vorstand der Aktiven: Herr Adolf Schwarz; Kassierer: die Herren Johann Reier und Johann Trellenberg; Schriftführer: die Herren Richard Siebert und Leopold Roth; Witze: die Herren Julius Kuntze, Karl Schulz und Albert Wenzel; Bühnenwart: Herr Bruno Roth; Dirigent: Herr Alfons Wenzel; Revisionskommission: die Herren Otto Engel, Heinrich Schulz und Hugo Trellenberg; dramatische Sektion: die Herren Otto Engel, Otto Reier und Edmund Schulz.

p. Pabianice. 12jähriger erschießt einen Altersgenossen. Zu dem 12jährigen Stanislaw Decer in Pabianice in der Bocznostraße 6 kam gestern der 14 Jahre alte Zenon Choronz zu Besuch. Decer nahm aus dem Schrank das Flobergewehr des Bruders und wollte dem anderen Knaben die Konstruktion erklären. Mählich fiel ein Schuß und die Kugel drang Choronz in die Brust. Als er zusammenbrach, ergriff Decer die Flucht und versteckte sich in einem nahen Walde. Choronz schleppte sich bis auf die Straße, wo er besinnungslos zusammenbrach. Er wurde nach der ersten Hilfe in das Bezirkskrankenhaus in Lodz übergeführt, wo er mit dem Tode ringt.

Nach längerem Suchen gelang es Decer zu finden. Er wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. Seinem Bruder wurde die Genehmigung zum Besitz eines Flobergewehrs genommen.

## Aus aller Welt

### Explosion rast auf einen Güterzug

1 Todesopfer, 3 Schwerverletzte

London, 31. Januar

Bei Loughborough (Leicestershire) fuhr am Dienstag ein Expressezug mit 80 Klm. Geschwindigkeit in einen rangierenden Güterzug. Der Heizer des Expressezuges wurde getötet, der Zugführer und zwei Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Die 10 Wagen und die Lokomotive des Güterzuges wurden aus dem Gleis geschleudert und vollkommen zerstört. Die Lokomotive und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten ebenfalls.

Der Tod des Heizers wurde dadurch verursacht, daß der Heizer abzuspringen versuchte und dabei so unglücklich eine Überführung streifte, daß er buchstäblich geköpft wurde.

### Beim Kunstflug tödlich abgestürzt

St. Moritz, 31. Januar.

Der zur Kur weilende englische Flieger Robb, der über einem zugefrorenen See Kunstflüge ausführte, ist mit dem Schweizer Sportsmann Schaer als Passagier auf das Eis abgestürzt. Robb ist tot, Schaer wurde schwer verletzt.

Vermißtes Schiff aufgefunden. Der amerikanische Großbagger „Chinook“, der mit 79 Mann Besatzung seit Freitag überfällig war, ist von einer Armeefliegerstaffel an der Küste von Virginia aufgefunden worden. Der Bagger hatte dort Anker geworfen. Die Mannschaft ist wohl auf. Am Bord befindet sich kein Fundgerät. Daraus erklärt sich das Ausbleiben jeder Nachricht.

## Lebt Kreuger?

Man zweifelt erneut an seinem Tod — Ein Untersuchungskomitee soll das Geheimnis klären — Zwei Spuren werden verfolgt

Die Kreuger-Affäre, die langsam schon der Vergessenheit anheimzufallen schien, hat durch den Abschluß der Untersuchungen in Stockholm wie durch einige neue sensationelle Veröffentlichungen aus Amerika wieder einen starken Auftrieb erhalten. Alle Welt spricht wieder einmal von Kreuger, und man wird sich langsam darüber klar, daß die Spuren seines Erdensinkens noch lange sichtbar und auch nachwirkend sein werden, auch wenn man sich inzwischen darüber geeinigt hat, daß er ein großer, vielleicht der größte aller Betrüger war.

Besonders aufsehenerregend war der aus Amerika gebrachte Nachweis, daß der Tod des Zündholzkönigs fast einen ganzen Tag lang geheim gehalten worden war, als sein zu dem Zwecke, um inzwischen eine Unmasse wertvoller Kreugerpapiere mit höchstem Gewinn auf allen Börsen der Welt abzusetzen. Der Verdacht, diesen Tod absichtlich und wissentlich so lange geheim gehalten zu haben, fiel anfangs auf die Sekretärin und den Privatsekretär Svar Kreugers, die bekanntlich auch die beiden einzigen waren, die seinerzeit der Pariser Polizei die Identität des Verstorbenen bestätigten. Es melden sich aber in zunehmendem Maße Stimmen, die darauf hinweisen, daß dieser letzte Coup — das Geheimhalten der Todesnachricht mit den sich daraus ergebenden Millionenvermögen — viel zu genial angelegt war, um nicht deutlich auf seinen eigentlichen Urheber, nämlich Kreuger selbst, hinzuweisen. Da sich aber Leute, die ihrem Leben freiwillig ein Ende setzen wollen, erfahrungsgemäß um solche Einzelheiten nicht mehr viel kümmern, wird wieder einmal, und zwar von einigen durchaus ernst zu nehmenden Seiten der alte Verdacht aufgewärmt, daß Svar Kreuger vielleicht noch gar nicht tot sei, daß er den Selbstmord nur fingiert habe, um, aller Verantwortung ledig, irgendwo in der Welt die

Früchte seiner gigantischen Betrügereien in Ruhe und Frieden zu genießen.

Einige amerikanische Finanzleute, die durch den Tod Kreugers besonders stark geschädigt worden sind, haben nun in Paris ein Untersuchungskomitee eingesetzt, das den Tod Kreugers mit allen geheimnisvollen Begleitumständen prüfen soll. Am auffälligsten ist noch immer, daß niemand, außer den zwei genannten Personen, von denen die eine inzwischen verstorben ist, den toten Kreuger gesehen hat. Eine Deffnung des Sarges vor der Beisetzung in Schweden, um die von einer nicht genannt sein wollenen Seite gebeten worden ist, soll verweigert worden sein. Eine Exhumierung kann nicht erfolgen, da Kreuger auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin im Krematorium verbrannt worden ist.

Man will nun zwei Spuren nachgehen, die im letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund getreten sind. Die eine führt nach der Insel Sumatra, in deren Innern sich Kreuger auf völlig unzugänglichem Gebiet versteckt halten soll. Die andere führt nach Sowjetrußland. Dort soll sogar, wie eine schwedische Zeitung zu berichten weiß, ein höherer schwedischer Regierungsbeamter, der nicht genannt sein will, zufällig mit Kreuger zusammengetroffen sein, bei welcher Gelegenheit ihm, dem Regierungsbeamten, Kreuger neues Material gegen den wegen des Kreuger-Skandals unlängst gestürzten schwedischen Ministerpräsidenten Elman übergeben haben soll.

Es hält auf den ersten Blick schwer, die wilde Romanistik, die in der Annahme steckt, daß Kreuger noch leben soll, ernsthaft zu überlegen. Immerhin wird diese Möglichkeit von vielen Stellen jetzt nicht mehr so kurz von der Hand gewiesen wie vor einigen Wochen.

Kurt Zurland

## Der große Bucherfolg der Neuzeit

# Barbara

Roman von Franz Werfel

812 Seiten Umfang, in Ganzleinen, liegt in einer neuen verbilligten Ausgabe vor.

Dieser Roman stellt ein gewaltiges Gemälde dar, wunderbar in seiner Lebensfülle und Gefühlswärme.

Preis M. 4,80.

Vorrätig bei „Libertas“, S. m. b. S.

Lodz, Petrikauer Straße 88, Tel. 100-86.

## Fürstbischof verbietet ein kirchliches Begräbnis

Für die Frau eines ehemaligen Benediktinerpaters — Weil sie Selbstmord begangen hat und nicht kirchlich getraut war

In Klagenfurt fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung das Begräbnis der freiwillig aus dem Leben geschiedenen Gattin des Künstlers und ehemaligen Benediktinerpaters Professor Sukbert Lobisser statt. Frau Lobisser hat, wie bereits berichtet, aus Angst vor einer Operation sich durch einen Schuß in die linke Schläfe selbst. Die Verstorbene war Katholikin, aber nur standesamtlich getraut, da Professor Lobisser als ehemaliger Geistlicher nach den Satzungen der katholischen Kirche eine kirchliche Ehe nicht eingehen konnte. Fürstbischof Dr. Hefter verbot nun nicht nur die kirchliche Einsegnung der Leiche, sondern er unterbot dem Klerus von Kärnten auch jede persönliche Teilnahme an dem Begräbnis. Diese Maßnahme des Bischofs hat um so größeres Aufsehen hervorgerufen, weil unter den Kunstwerken Professor Lobissers seine kirchlichen Gemälde einen hervorragenden Rang einnehmen; die von ihm ausgemalten Kirchen, insbesondere die des Stiftes St. Paul, dem Professor Lobisser als Geistlicher angehört hat, bilden eine Sehenswürdigkeit und locken zahlreiche Fremde an.

Professor Lobisser ist nach schweren Gewissenskonflikten und Überwindung größter Schwierigkeiten aus dem Benediktinerorden geschieden, um der Mutter seines sechs Monate alten Kindes und diesem selbst seinen bürgerlichen Namen geben zu können. Da die Kirche der Toten ihren Segen verweigerte, sprang auf Ersuchen der evangelische Pfarrer in die Bresche und nahm die Einsegnung vor. Unter den Trauergästen befanden sich Vertreter der Landesregierung, der Landesschulbehörden, des Kärntner Kunstvereins und der Kärntner Landsmannschaft.

Erfrorene auf Straßen in Ungarn. Bei der Wiederaufnahme des Verkehrs wurden auf verschiedenen entlegenen Straßen und Waldwegen Ungarns feinhart gefrorene Leichen verunglückter Wanderer gefunden, die von Schneestürmen überrascht worden waren. So wurden im Bakonyer Gebirge mehrere erfrorene Wanderer aufgefunden. Im Komitat Debenburg wurde eine 50jährige Näherin, die in eine Nachbargemeinde gehen wollte, vom Schneesturm überrascht und jetzt erst als Leiche aufgefunden.



# Die Lage im polnischen Handel

B. P. Die missglückte Wintersaison hat in der Textilbranche Industriellen und Grosshändlern den Mut nicht geraubt. Das bewies die zu Beginn des Monats einsetzende Belebung auf dem Baumwollmarkt, beweisen die überall in Gang befindlichen — wenn auch nicht umfangreichen — Vorbereitungen zur kommenden Saison. Dass man die Flinte nicht ins Korn wirft, zeigt schliesslich auch die Tatsache, dass stillgelegte Fabriken wieder in Betrieb gesetzt werden: man hat eingesehen, dass Stillstand Rückschritt, Verlust bedeutet.

In der Baumwollwarenbranche ist die Preisgestaltung bisher nicht ungünstig. Rohstoffe wurden etwas fester, der in den letzten Tagen beobachtete Preisrückgang auf den Auslandsmärkten ist beispielsweise in Lodz nicht mitgemacht worden. Die Preise vieler Standardartikel werden freilich noch gesenkt werden müssen, man setzt sich aber in Industriekreisen bereits darüber hinweg und hegt neue Hoffnungen auf das kommende Saisonsgeschäft, das die Verluste wieder einbringen soll. Seit Eintritt der kalten Witterung ist die Zahl der in den Städten eintreffenden Provinzkunden stark gestiegen, auch die Landbevölkerung beginnt wieder als Käufer aufzutreten.

Was die Tuch- und Wollstoffbranche angeht, so sind die Reisenden grossenteils bereits auf den Weg geschickt. Es sind zahlreiche neue Kleider- und Mantelstoffe hergestellt worden. In der Trikotbranche ist die Lage erheblich günstiger. Der Mangel an Kredit verhielt eine Ueberproduktion, andererseits gingen billige Waren (Strickjacken) und aussortierte Handschuhe dank des gesteigerten Strassenverkaufs sehr gut, desgleichen Eislauf- und Skikostüme. Lediglich der Strumpfhändler klagt über einen Rückgang des Absatzes im Zusammenhang mit der Mode der langen Kleider und Mäntel.

Auf dem Rohhautmarkt ist eine starke Belebung eingetreten. Die Nachfrage ist enorm gestiegen, beson-

ders stark ist das Interesse für Kalbfelle. Das Bemerkenswerte an diesem Umschwung ist die Tatsache, dass im Zusammenhang mit einer festen Tendenz für Rohhäute im Ausland an den Käufen die Vertreter ausländischer Firmen besonders stark beteiligt sind. Auch in Polen sind die Preise etwas höher geworden und dürften weiter anziehen, wenn die inländischen Gerbereien ihre Saisonkäufe tätigen werden.

Im Lederhandel ist man mit den Vorbereitungen für die neue Saison vollauf beschäftigt. Die Grosshändler kaufen Weichleder in grösseren Mengen ein und haben bereits die ersten Bestellungen seitens ihrer Kunden erhalten. Lackleder, schwarzes Gmsleder, sowie schwarzes und farbiges dunkles Chromleder, werden stark gefragt. Die Kaufbedingungen sind — eine Folge der gelungenen Wintersaison — recht bequem: es wird bei kleiner Baranzahlung dreimonatiger Kredit gewährt. Die Preise sind recht fest.

Der Kolonialwarenhandel verzeichnet eine feste Stimmung für Weizenmehl, dass bereits etwas teurer geworden ist. Ebenso ist die Tendenz für Reis fester, und man erwartet mit einer Festigung des Pfundkurses auch ein Anziehen der Tee-, Kaffee- und Kakaopreise.

Im Papierhandel erwartet man einen Preisabbau um 2 bis 10 Prozent am 1. Februar. Das Papiersyndikat macht allerdings den Preisabbau noch von einer Reihe von Bedingungen abhängig, die ihm die Regierung erfüllen soll.

Ähnlich ist die Lage im Eisenhandel. Die Eisenhütten machten eine Senkung der Preise von Regierungsbestellungen abhängig. Gefordert ist eine Verringerung von Isolationsröhren, Kanalisationsröhren und Stahlwaren; man erwartet eine Senkung der Preise um 6 bis 12 Prozent. Ein Abbau der Preise für Eisen und Blech um 10 bis 11 Prozent ist bereits beschlossen und dürfte in den nächsten Tagen in Kraft treten.

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht bestätigte in der gestrigen Sitzung den Vergleichsvertrag zwischen der Firma „Sz. Frydender“, Baumwollwarenfabrik in der Alexandrowskistrasse 111, und deren Gläubigern über eine 20proz. Regelung der Schulden in vier halbjährigen Teilzahlungen.

Das Appellationsgericht hat die Klage des Rechtsanwalts Moszkowski, der gegen die Ernennung einer Privatperson zum Verwalter der fallierten Firma „K. Rudnicki und Co.“, Lesznostrasse 3, Einspruch erhoben und die Einsetzung eines Rechtsanwaltes beantragt hatte, abgelehnt.

## Die Baumwolleinfuhr über Gdingen

Transport Mexikobaumwolle in Gdingen eingetroffen.

K. Am 30. Januar traf im Gdingener Hafen ein Schiff der Linie Gdingen—mexikanische Häfen ein, das unmittelbar vom Produktionsort über 1000 Ballen Baumwolle nach Polen brachte. Hierbei sei bemerkt, dass im Januar ein weiteres Ansteigen des Rohbaumwoll-Transports über Gdingen notiert werden konnte. Die Einfuhr dieses Rohstoffs wird in erster Linie durch die Vorzugszölle verursacht, die die Gebühren für diese Baumwolle bedeutend herabsetzen. Auch die über Gdingen beförderten Woll- und Jutetransporte sind im Januar um vieles grösser geworden. Schliesslich ist auch der Transitverkehr von Rohbaumwolle über Gdingen nach der Tschecho-Slowakei um ein beträchtliches gestiegen.

## Der Abfluß der Auslandskredite aus Polen

X Der starke Abfluss der Auslandskredite aus den polnischen Banken im Jahre 1931 hat auch im vorigen Jahre andauert, doch schon in bedeutend schwächerer Masse. Der Stand dieser Kredite in der Landwirtschaftsbank, in der staatlichen Bank Rolny, in Aktienbanken, Bankhäusern und wichtigeren Kreditgenossenschaften machte am 31. Dezember 1930 insgesamt 640 Millionen Zloty aus und ist im Laufe des Jahres 1931 auf 401 Millionen, mithin um 239 Millionen gesunken. Das erste Vierteljahr 1932 hat infolge des immer noch andauernden Chaos auf den Welt-Geldmärkten eine weitere Verringerung der Auslandskredite um 55 Millionen auf 346 Millionen Zloty zur Folge gehabt. Seitdem ist aber der Abfluss bedeutend langsamer und betrug im zweiten Vierteljahr vorigen Jahres 30 Millionen Zl. und im dritten Vierteljahr weitere 31,2 Millionen Zloty, so dass die Kredite am 30. September 1932 284,8 Millionen Zloty betrugen. Im letzten Vierteljahr war der Abfluss der Auslandskredite nur noch ganz gering. Die Abzahlung der grossen Auslandsschulden für Warenkredite aus der Zeit der guten Konjunktur geht ihrem Ende entgegen, ausserdem haben sich die kurzfristigen Auslandsverpflichtungen der Banken, der Industrie und des Handels bedeutend verringert.

B. Warschauer Textilhaus bankrott. In Warschau wurde die Textilwarenfirma G. Gorodecki Gensiastr. 1, für fallit erklärt.

## Die Umsätze an der Warschauer Börse im Jahre 1932

X Die Gesamtumsätze des Jahres 1932 an der Warschauer Börse beliefen sich auf 672 488 811 Zloty. Und zwar wurden in Banknoten Umsätze in Höhe von 16 Millionen 529 087 Zloty erzielt, in Devisen in Höhe von 570 918 086 Zloty, in Aktien in Höhe von 8 747 304 Zloty, in Anlagewerten in Höhe von 76 294 334 Zloty. Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, fanden vor allem Devisen und in einem gewissen Masse auch noch Anlagewerte grösseres Interesse.

X Posener Wollmarkt. Am 14. und 15. Februar findet in Posen wieder ein Wollmarkt statt.

Vor einem Wechsel des Reichspankpräsidiums?



Gerüchten zufolge soll Reichsbankpräsident Dr. Luther (links) in Kürze von seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht (rechts) genannt.

Kündigung des Lohnabkommens im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier. Der Zechenverband Essen hat den beteiligten Bergarbeiterorganisationen mitgeteilt, dass er den bisherigen Rahmentarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier zum 31. März kündigt. Zum gleichen Termin hat der Zechenverband auch die zurzeit gültige Lohnordnung gekündigt.

## Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt mit Handelskosten:

Kinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewästete, nicht angepannt 52—54, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 42—46, ältere 34—40, mäßig genährte 28—32. Bullen: vollfleischige, ausgewästete 46—50, Mastbullen 40—44, gut genährte, ältere 30—36, mäßig genährte 26—30. Kühe: vollfleischige, ausgewästete 50—56, Mastkühe 42—46, gut genährte 26—30, mäßig genährte 16—20. Färsen: vollfleischige, ausgewästete 50—56, Mastfärsen 42—48, gut genährte 34—40, mäßig genährte 28—32. Jungvieh: gut genährtes 30—32, mäßig genährtes 26—30, Kälber: beste ausgewästete Kälber 60—64, Mastkälber 52—56, gut genährte 46—50, mäßig genährte 36—40. Schafe: gemästete ältere Hammel und Mutterkühe 40 bis 44.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kilo, Lebendgewicht 96—98, vollfleischige, von 100 bis 120 Kilo, Lebendgewicht 92—94, vollfleischige, von 80 bis 100 Kilo, Lebendgewicht 88—90, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo, 80—84, Sauen und wüste Kastrate 76—86.

## Lodzer Börse

Lodz, den 31. Januar 1933.

### Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,915	8,91

### Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	55,75	55,50
4% Investitionsanleihe	—	105,00	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	56,50	56,25
3% Bauanleihe	—	43,25	43,00

Tendenz schwächer.

## Warschauer Börse

Warschau, den 31. Januar 1933

### Devisen.

Amsterdam	359,00	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,15	Paris	34,85
Brüssel	124,05	Prag	—
Kopenhagen	140,00	Rom	45,68
Danzig	173,16	Oslo	—
London	30,30	Stockholm	—
New York	8,923	Zürich	172,75

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, sehr schwach für Devisen Kopenhagen. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,923—8,924. Goldrubel 4,681/2. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,15 Deutsche Markscheine privat 211,75.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe	103,90—102,75
4% Investitions-Serienanleihe	108,00
5% Konversionsanleihe	41,50
6% Dollaranleihe	57,25—57,00
4% Dollar-Prämienanleihe	56,50—56,75
7% Stabilisationsanleihe	55,50—56,13—55,88
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe	40,00
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	37,00
8% Pfandbr. d. St. Warschau	43,25—43,13—43,88

### Aktien

Bank Polski 81,00 Lilpop —, —  
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe — schwach. Kleine Aktienumsätze.

## Baumwollbörsen

New York, 31. Januar. Loco 6.10, Februar 5.95, März 6.01, April 6.06.  
New Orleans, 31. Januar. Loco 6.00, März 6.01, Mai 6.13, Juli 6.26, Oktober 6.42.

## Posener Getreidebörse

Amliche Notierungen für 100 Kilo in Zloty fr. Station Posen.  
Transaktionspreise: Roggen 105 Tonnen 15.10, Hafer 15 Tonnen 13.40.  
Richtpreise: Weizen 25—26, Roggen 14.75—15, Maltgerste (68—69 Kilo) 13.75—14.50, Maltgerste (64—66 Kilo) 13.35—13.75, Branntgerste 15.50—17, Hafer 13.25—13.50, Roggenmehl (65proz.) 23.50—24.50, Weizenmehl (65proz.) 29.25—41.25, Weizenkleie 7.75—8.75, Weizenkleie (groß) 8.75—9.75, Roggenkleie 9.25—9.50, Raps 43—44, Wintertrüben 40—45.

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“  
Lodz, den 31. Januar 1933.  
Thermometer: 8 Uhr —1 Grad C., 12 Uhr +1,5 Grad C., 20 Uhr: +1 Grad C.  
Höchsttemperatur (14 Uhr): +2 Grad C.  
Barometer: 749 mm gestiegen.

V. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Botas (Plac Koscieln 10), A. Charema (Pomorka 12), C. Müller (Petrikauer 46), M. Gysztajn (Petrikauer 225), J. Goryczewski (Przejazd 59), G. Antoniewicz (Pabianicka 50).

Druck und Verlag:  
„Libertas“, Verlagsgeol. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.  
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.  
Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Hugo Wierzele.

## Rundfunkhörer!

DIE GROSSE  
FUNKILLUSTRIERTE  
ist da! LEST

Die Funkillustrierte  
Juni 1933

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zl. 9.75. Einzelheft 75 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11.70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.



## Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 2. Februar.

**Königsbrunnhausen.** 1834,9 M. 06,35—08,00: Konzert. 09,00: Schulfunk. 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. 12,00: Wetter. Anst. Der Berliner Lehrgesangsverein singt deutsche Lieder (Schallpl.). 13,35: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 15,00: Musikalische Kinderstunde. 16,00: Für die Frau. „Kinder aus zerrütteten Ehen“. 16,30: Konzert. 17,10: Viertelstunde Funktechnik. 17,30: Täglicher Hauskonzert. 18,00: „Form und Farbe im Alltag“. 18,30: Collegium musicum. 18,55: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Deutsch für Deutsche. (19,30: Coll. Regierungsvortrag.) 19,30: Das Gedicht. 19,55: Worte zur Winterhilfe. 20,10: Konzert. 21,15: Hörbild. 22,20: Wetter, Presse, Sport. 22,45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. Teilübertragung aus der Philharmonie zum Besten des öst. Hilfsvereins: Winterabend (Schallpl.).

**Leipzig.** 389,6 M. 06,35: Frühkonzert. 12,00: Wetter. Zeit. Anst. Orchesterkonzert (Schallpl.). 13,15: Ein Konzert bekannter Tanzkapellen (Schallpl.). 15,00: Beschäftigungsstunde für die Jugend. 16,00: Konzert. 19,00: Aus der Praxis der vorstädtischen Kleintendenz. 19,30: Solistkonzert. 20,25: „Verjaagte Bollen“. 21,25: Konzert. 22,10: Nachrichten.

**Heilsberg.** 276,5 M. 06,35—08,15: Konzert. 08,30 bis 09,00: Turnstunde für die Hausfrau (für Anfängerinnen). 11,30—13,00: Konzert. 13,05—14,30: Schallplatten. 13,05 bis 14,30: Schallplatten. 16,00: Jugendstunde. 19,00: Wiederstunde mit Schöbels. 19,30: Englisch für Anfänger. 20,10: Konzert.

**Breslau.** 325 M. 06,35: Konzert. 10,10—10,40: Schulfunk für Berufsschulen. „Eine Wanderung über die Rurische Nebrung“. 11,50: Konzert. 13,10: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 14,05: Schallplatten. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. 17,40: Die Dänischen Revellers. Vortrag mit Schallplatten. 19,30: Wetter. Anschließend: Abendmusik. 20,10: Konzert.

**Stuttgart.** 360,6 M. 07,20—08,00: Frühkonzert. 09,00:

Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. So singt man in Schwaben. 10,00: Nachrichten. 10,10: Slawische Lieder. 10,30: Geistliche Kammermusik. 12,00: Die Staatskapelle Berlin (Schallpl.). 14,00—14,30: Funkwerbungsdienst. 19,30: Jünger und Gitarre. 20,10: Konzert. 22,15: Zeit, Nachrichten, Wetter.

**Bangenberg.** 472,4 M. 19,55: Erste Abendmeldung. 20,00: Musik um Sissi. 21,40: Die Welt auf der Schallplatte. 22,05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport. 22,30—24,00: Nachtmusik.

**Wien.** 517,5 M. 19,30: Teilübertragung aus dem Großen Konzerthaus: Chorkonzert. 21,25: Konzert. 22,15: Synchronbericht aus Österreich. 22,30: Deutsche Tischtennis-Weltmeisterschaft. In den Pausen: Schallplatten.

**Brag.** 488,6 M. 06,15: Fröhlich auf in den neuen Tag. Wetter. 07,15: Speisefarte, Musik und Gesang. 10,10: Übertragung von Mährisch-Pran. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 12,30: Übertragung von Preßburg. 13,40: Schallplatten. 16,10: Übertragung von Brünn. 17,20: Kinder musizieren. 17,50: Schallplatten. 18,25: Deutsche Presse. 18,30: Deutsche Sendung. 19,05: Übertragung von Brünn. 19,35: Konzert. 20,10: Übertragung von Kopenhagen. 22,30—23,00: Schallplatten.

Schließlich der dänischen Musik gewidmet sein wird. Dirigent des Konzerts ist der Kapellmeister der Kopenhagener königlichen Oper, Georg Hoeborg — in Polen als hervorragender Dirigent und als Komponist bereits bekannt. Solist ist das Mitglied der Kopenhagener Kgl. Oper Niels Hansen, der mit Orchesterbegleitung einige Operarien vortragen wird. Im Orchesterprogramm befindet sich neben anderen Werken dänischer Komponisten die Fünfte Sinfonie von C. Nielsen.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kryzysie Chiny“.  
Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.  
Teatr Popularny. — „Peppina“.  
Teatr „Scala“. — Gastspiel Dr. Baraton: „David Golder“.

### Heute in den Kinos

Urania: „100 Meter Liebe“ (Julia Bogorzecka, Domsza).  
Capitol: „Gerichte in der Nacht“ (Anita Page, Philip Holmes).  
Casino: „Der Sohn Indiens“ (Ramon Novarro).  
Corio: „Die rote Spur“. „Menschen auf dem Boden“.  
Grand-Kino: „Der Kaiser auf Kältern“ (Karlotta Rubienka, Grubinski, Leo Sam).  
Duna: „Halka“ (Ladis Kiepus).  
Metro: „100 Meter Liebe“ (Julia Bogorzecka, Domsza).  
Palace: „Die letzte Nacht des Kungasellen“ (Witt Damita, Roland Kouna).  
Przedwiosnie: „Dr. Zetall und Mr. Hyde“ (Frederic March, Hopkins).  
Splendid: „Die Obdachlosen“.  
Victoria: „Der blaue Express“. — „Symba“.

### Wie werden hören...

Heute um 20 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert des Dan-Chors, der eine Reihe neuer Schlagerlieder vortragen wird. Als Solist beteiligt sich an dem Konzert der Balalaika-Virtuose Dubrowin. Um 21,10 Uhr sendet Warschau ein Rezital der Koloraturängerin Guglielmotti. Im Programm des Konzerts Ariens aus Opern von Mozart, Bellini, Rossini, Cimarosa, Donizetti u. a.

Am morgigen Donnerstag um 20,10 Uhr übernehmen alle polnischen Sender neben anderen europäischen Sendern ein Europakonzert aus Kopenhagen, das aus-

Theaterverein „Thalia“

## „SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Donnerstag, den 2. und Sonntag, den 5. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

Neueinstudierung!

## „Frauen haben das gern...“

Nur 2 Aufführungen!

Musikalischer Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach. Musik von Walter Kollo.

In den Hauptrollen: Anita Kunze, Kertha Artese, Eilke Künze, Gertha Penczkowska, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, A. Heine, S. Krüger, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Plätze; Logen und Balkon 4, 3,50 und 3 Plätze; Amphitheater 2 und 1,50 Plätze; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Platz.  
Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Ab heute

Weder Napoleons noch Mussolinis noch Wilsons Ruhm werden sich mit dem Erfolge messen können, den das Februar-Programm der

## Sala Malinowa im Grand-Hotel

erringen wird. Mit der phänomenalen Beate Bradna, 2 Ney, Maria Szantho, Edith Carnello. Orchester 7 Jolly Boys.

## Sanatorium

für Erwachsene und Kinder

der Ärzte Z. Rakowski und I. Izygson im Kiefernwalde, in Chelms bei Lodz.

Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Medizinische Betreuung und Behandlung. Neuzugang Komfort. Zentralheizung. Elektrische Beleuchtung. Telefon. Diät-Küche.

Näheres in Chelms: Tel. 3gierz 56, oder in Lodz, Tel. 127-81 und 122-60. 3838

## Venerologische Heilanstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1

1992

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Plätze

Von 11 bis 2 und von 2 bis 3 Uhr empfängt eine Ärztin.

Dozent Dr. med.

## Adolf Falkowski

Direktor von „Kochanówka“

Nerven- und psychische Krankheiten, empfängt Petrikauer Straße 24, W. 4, am Montag. Mittwoch. Freitag von 4—6 Uhr. Tel. 102-62.

## Bahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinski-go)

Telefon 174-98

3251

## Königen-Zahn-Aufnahmen

Empfängt zu Heilankaltspreisen von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

## Wußten Sie das?

Mohrrüben kann man roh in Scheiben schneiden und in Fett braten wie Kartoffeln. Man würzt zum Schluß mit etwas gehackter Petersilie. Gemüsezubereitung solcher Art — darunter viele neue Rezepte — bringt der neue Beyer-Band

Täglich Gemüse das ganze Jahr hindurch (Band 267, Preis 90 Pfg.)

Auch die erfahrene Hausfrau wird an der guten Zusammenstellung und der Vielseitigkeit des Heftes Freude und Nutzen haben.

Beyer — der Verlag für die Frau Leipzig C1, Weststraße 72, Postscheckkonto 52279

Zu beziehen durch „LIBERTAS“, Lodz, Petrikauer Strasse 86.

<b>Verenigte Technische Lehranstalten</b> <b>Millweida</b> (Deutschland)	
1. Ingenieurschule (höhere technische Lehranstalt)	Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik Betriebswissenschaften
2. Maschinenbauschule (technische Lehranstalt) Programm: Holzteile	

## Leibbibliothek

„RENAISSANCE“

Sródmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale: Petrikauer Straße 167

empfiehlt

Lebte Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1.50.

## Dr. med. S. Niewiazski

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 8354

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer



Lodzer

## Bürger-Schützengilde

Heute, Mittwoch, d. 1. Februar f. J., veranstalten wir im eigenen Schützenhause, Lodz, Widzew, Szosa Roficinska 27 (hinter der Bahnhofsbrücke, Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 10), unsere traditionellen

## Königsball

zu welchem wir die Nachbargilden, befreundete Vereine und Gönner unserer Gilde, sowie alle unsere Mitglieder mit w. Angehörigen herzlichst einladen. Beginn pünktlich 9 Uhr abends.

Orchester unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Herrn Thonfeld

Das Büfett ist mit warmen Speisen sowie Getränken reichlich versorgt.

Der Vorstand.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Arzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden ist umgezogen nach der Cegielniana 8, (früher Nr. 40) Telefon 336-90 empfängt von 9—10 und 6—8 Uhr. 3354

Doktor W. Bagunowski

Piotrkowska 70 Tel. 181-83.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen.

## Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten

ist von der Evangelischen nach der Petrikauer Straße Nr. 90 umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr. für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Die seit dem Jahre 1909 in Lodz in der Petrikauer Straße 86 bestehende Zentral-Zahnheilanstalt nebst zahnärztlichem Kabinett von

## ZADZIEWICZ

wurde nach dem eigenen Hause in der Petrikauer Straße 164, Parterre, übertragen. Tel. 127-83.

Nähe der Krankenkasse ist Einzimmer. Wohnung an ruhigen Dauermieter sofort abzugeben. Wulcanjaski. 235, W. 10. 5225

Sonniges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wulcanjaski 117, Wohnung 5.